

Volksrecht

für Schlesien

Anzeigenpreis: 12 Millimeter für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 2.50 M., auswärts 2.50 M., auswärts 0.55 M., Anzeigen unter 20 M., 2.50 M., auswärts 2.50 M., Stellenangebote, Familienanzeigen 0.35 M., Stellenangebote, Verleumdung und Wohnung-Anzeigen 0.30 M., in vergrößerter Breite ein Anzeigenquadrat von 20 M., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 11. Uhr (1 Tag vorher) in der Hauptredaktion eintriften und in gewöhnlichen Anzeigen abgeben werden.

Organ für die werttätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141. Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 3852.

Bezugspreis: Das „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 1 mal um 5 durch die Haupt-Redaktion: Postfach 10, durch die Zweigstelle Postfach 23, bei Jung, die Buchhandlung der „Volksrecht“, Neue Bräunerstraße Nr. 1 und durch alle Buchhändler zu beziehen. Einzelheft 1.20 M., monatlich 3.40 M., vierteljährlich 10.30 M., (einschließlich Postgebühren), durch die Post bezogen vierteljährlich 12.30 M., (einschließlich Postgebühren), bei uns durch die Post monatlich 0.10 M., vierteljährlich 0.30 M.

Vor der Entscheidung.

Vor der Entscheidung.

Wähler und Wählerinnen! Denkt an die Versprechungen der Volkspartei vor dem 6. Juni! Hat die „freie Wirtschaft“ billiges Brot, billiges Fleisch, billige Kartoffeln geschafft? Kann sie billige Wohnmieten schaffen?

Fallt nicht ein zweites Mal hinein! Sollen die Männer des alten Preußens Euch alle Eure Rechte wieder nehmen? Dann wählt Deutsche und Deutsche Volkspartei!

Wollt Ihr Eure Interessen den schwankenden bürgerlichen Mittelparteien anvertrauen?

Wollt Ihr den Kommunisten zu neuem Wirrwarr folgen?

Seht Euer Wohl nicht leichtfertig aufs Spiel! Wählt sozialdemokratisch (S. P. D.)!

Die Religion im Wahlkampf.

Mißbrauch des Christentums und Judentums. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, heißt es in der Bibel. „Religion ist Privatangelegenheit, ist innerste Sache des einzelnen und gehört nicht in die Politik gerührt“, sagen wir Sozialdemokraten. Anders die Parteien der Rechten!

Um die Wette wenden sich die Deutschnationalen und natürlich auch wieder das Zentrum an die Wähler von ihrer religiösen Seite. Gerade um ihr Reich in dieser Welt aufzurichten, ziehen sie die Religion, einer gegen den andern streitend, in die Wahlagitiation hinein. Wahlkampf ist Machtkampf, das wissen gerade auch diese Parteien sehr gut, wenn sie sich nicht scheuen, in diesen Machtkampf religiöse Dinge hinein zu zerren, so verständigen sie sich damit, nach unserem Gefühl nicht nur am Geist des öffentlichen Lebens, sondern auch an der Religion selbst.

Der wirklich religiös gestimmte Mensch wird es mit der Bibel vorziehen, das Reich des Religiösen nicht in die Kämpfe dieser Welt hineinzuziehen. Im übrigen wird er den Verdacht behalten, daß diejenigen Parteien, welche jetzt zu Machtkampfwaffen die Religion ausnützen, auf dieser Welt wohl wenig zu bieten haben müssen.

Ueberaus unanständig wird offen von den Deutschnationalen und verdeckt auch von der Deutschen Volkspartei die Judenfrage in den Wahlkampf gezogen. Die Führer der Mehrheitsparteien seien Juden, verleiht ein verlogenes deutschnationales Flugblatt. Nun, von den vier sozialdemokratischen Ministern in Preußen, gegen die der Kampf ja jetzt vor allem geht, Otto Braun, Conrad Hüniß, Hermann Lüdemann, Karl Seering, ist nicht einer Jude, und Fritz Ebert, Philipp Scheidemann, Paul Löbe, Hermann Müller usw. sind auch keine. Allerdings treten wir für das gleiche Recht aller Staatsbürger ohne Unterschied von Glauben und Abstammung offen und energisch ein. Bei den Deutschnationalen sind nur diejenigen Juden gleichberechtigt, die ihnen Geld usw. geben, wie Herr Konjul Simon, Herr Konjul Marx, Herr v. Weinberg und die jüdischen Mitglieder des Breslauer Geldgeberverbandes. Sind die reichen Juden, die bei den Deutschnationalen mitmachen, denn keine Juden? Oder sind sie die besseren? Wir glauben eher, daß sie gerade die übelsten sind, und daß die Deutschnationale Partei sich mit ihrer Judentumhege gegen links auf Kosten zum Teil jüdischer Geldgeber nur schwer blamiert.

Der Wähler wird die Glaubens- und Abstammungsfrage am morgigen Sonntag aus dem Spiel lassen, mit denen er verwirrt werden soll. Er wird an seine Wirtschaftsinteressen als Konsument denken, von denen er durch solche Wahlmanöver absichtlich abgelenkt wird.

Er wird daran denken, daß Frauen und auch vielen Männern durch Glaubens- und Rassenhege um ihre Klassenzugehörigkeit zur Schicht des arbeitenden Volkes ausgerebet werden soll. Beamte, Angestellte, Hausfrauen, auch Ihr seid durch den Krieg beschloß! Verlangt auch die Rechte des arbeitenden Volkes. Wählt sozialdemokratisch!

Wie Sachminister walteten.

Eine Milliarde neue Zuckerküner! Berlin, 18. Februar. Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Zuckerzuckergesetzes heißt laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ einen Steuerertrag von 180 Mark für den Doppelzentner, gleich dem Prozent des gesamten Kleinverkaufspreises, von. Was der vor-

geschlagener Erhöhung der Steuer würde sich, wenn man von einem Verbrauch von rund 12 Millionen Doppelzentner ausgeht, eine Einnahme von 1 200 000 000 Mark jährlich ergeben. Das ist gegenüber der jetzigen Steuer eine Mehreinnahme von rund einer Milliarde.

Kütlehrer zur alten Partei.

(Drahtbericht unseres Breslauer Büros.)

Am 18. Februar wurde von den Mitgliedern der unabhängigen Ortsgruppen Luritz und Waffendorf in Westfalen, beides Ortshäfen, die hauptsächlich von Industriearbeitern bewohnt werden, der Beschluß gefaßt, sich mit der S. P. D. zu vereinigen. Durch große Bekommunungen, in denen gefaßt ist, daß der „Zusammenschluß des gesamten werttätigen Volkes die wirksamste Waffe gegen die Reaktion ist, und zugleich die Anhänger der U. S. P. D. aufgefordert worden, am Sonntag die Liste der Sozialdemokratie zu wählen, wird die Vereinigung der Öffentlichkeit mitgeteilt.

Wenn auch nicht überall im Reich eine derartige Vereinigung stattgefunden hat, so bleibt doch zu hoffen, daß viele ehemalige U. S. P. D.-Wähler, soweit sie nicht den Kommunisten-Wahnsinn huldigen, sich bei der morgigen Wahl mit unserer Partei in eine Front stellen.

Wähler! Wählerinnen!

Oberschlesien ist in Gefahr!

„Eine Stimmenzunahme der rechtsstehenden Parteien, besonders der Deutschnationalen Volkspartei, erschüttert die Abstimmung in Oberschlesien!“

So schreibt man uns in den letzten Tagen wiederholt aus den Kreisen der polnisch sprechenden Bergarbeiter in Oberschlesien.

„Kommen die Parteien, die für die so fürchtbar schädliche Polenpolitik der früheren preussischen Regierung verantwortlich sind, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei, wieder zur Regierung, so entsteht die Gefahr, daß viele Bergarbeiter für Polen stimmen.“

Wer für Deutschland in Oberschlesien werden will, muß ausgesprochen arbeiterfreundliche Politik treiben!

Daher keine Stimme der Deutschnationalen Volkspartei! Alle Stimmen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (S. P. D.)

Rettet Oberschlesien! Wählt nur sozialdemokratisch!

Die Waffen fürren im ganzen Land.

Das aufgedeckte Berliner Orgeschlager.

In der vergangenen Woche teilte das Berliner Polizeipräsidium mit, daß in Berlin-Westend große Waffenlager aufgefunden wurden, was die Rechtspresse mit der ihr angeborenen Verlogenheit als kaum erwähnenswert hinzustellen suchte. Das „Berliner Tageblatt“ ist nunmehr in der Lage, über die Angelegenheit nähere Einzelheiten mitzuteilen. Danach reichen die Fäden zu den enttrockneten Rechtsorganisationen und deren Waffenlager bis in die Tage des Rapp-Bußches zurück. Den Kern der rechtsradikalen Putzorganisationen bildete die Nachrichtenabteilung der in den letzten Märztagen 1920 aufgelösten zweiten Marinebrigade, der unter anderem auch ein Redakteur der antisemitischen „Deutschen Zeitung“ angehörte, die sich bekanntlich in der Erfindung instabiler Putzpläne besonders auszeichnet. Ueber das Zustandekommen der in Berlin aufgedeckten geheimen Organisation schreibt das B. T. u. a. folgendes:

Nach der Auflösung der Marinebrigade schlossen sich die 30 Mitglieder der Gruppe unter dem Namen „Wein alter Deutscher“ zusammen und hielten regelmäßig Zusammenkünfte am Schönhauser Ufer ab. Jedes der Mitglieder sollte aus seinem Bekanntenkreis etwa 20 zuverlässige Personen verpflichten, die sich für den Fall eines gewalttätigen Aufstandes den reaktionären Verbänden zur Verfügung zu stellen hätten. Alle Einzelheiten für den Alarm wurden bestimmt. Der Kreis erweiterte sich z. B. auch durch einen Herrn, der eine führende Rolle in der Technischen Nothilfe spielte. Dann übernahm Dr. Hehl (der es inzwischen vorgezogen hat, sich der Verantwortung durch die Flucht zu entziehen) die Leitung der insgeheim tätigen Freiwilligenverbände Berlin und bestimmte, daß nach Möglichkeit alle Mitglieder im Falle des Alarms sich in der Ober-Ober-Feuerwerkerschule in der Rehrterstraße einzufinden hätten, wo die Bewachung, soweit noch erforderlich, errichtet werden sollte.

Offenbar hat Dr. Hehl durch seine Beziehungen zu der Ober-Feuerwerkerschule es verstanden, dort einen sicheren Aufbewahrungsort für ein großes Waffenlager herzustellen. Gleichzeitig warb er zuverlässige Leute, die als angebliche Drainagearbeiter auf einem Gute untergebracht, in Wahrheit dort militärisch weiter ausgebildet und für den Fall des gewalttätigen Umsturzes bereit gehalten werden sollten. Standesgemäße Behandlung und reichliche Verpflegung wurde ihnen zugesichert. Eine Abmeldung aus Berlin war nicht erwünscht. Graf Carl von Sagen (der Gutsbesitzer, auf dessen Besitz die Umkürzer hauptsächlich untergebracht wurden) war selbst Amtsvorsteher und konnte deshalb von einer Abmeldung der bewaffneten Drainagearbeiter absehen. Waffen waren in genügender Menge vorhanden, nur Armeepistolen wurden noch benötigt.

Die Angelegenheit ist inzwischen der Staatsanwaltschaft überwiesen worden, weshalb das „Berliner Tageblatt“ an seine Mitteilungen den Wunsch knüpft, daß das Verfahren gegen die Umkürzer und Katastrophenpolitiker der Rechten etwas schneller geführt wird, als das Verfahren gegen Hauptmann Pfeffer usw. Dieser Wunsch wird ein leerer Wunsch bleiben, wenn er den Rechtsparteien auch bei den kommenden Preußenwahlen gelingen sollte, einen Wahlsieg zu erlangen, wie es bei den Reichstagswahlen der Fall war. Jeder Wahlsieg zugunsten der Rechtsparteien bedeutet eine glückliche Zukunft für die Orgesch, bedeutet Amnestierung der wenigen überhaupt in Haft befindlichen Rechtspolitiker, und grundsätzliche Niederhaltung der gesamten deutschen Arbeiterschaft. Nur wenn es der Sozialdemokratie gelingt bei den Preußenwahlen den entscheidenden Einfluß zu gewinnen, nur dann ist es möglich die Rechte der von den bewaffneten reaktionären Organisationen bedrohten Volksklassen hochzuhalten und der augenblicklichen Schandjustiz Abhilfe angedeihen zu lassen.

Nicht nur in Schlesien warten Baltikumer und Orgeschbänder auf die Stunde, da der sozialdemokratische Minister Seering durch die Wahlen aus dem Wege geräumt ist.

Selbst der Landbund rückt von den Baltikumern ab.

Der Schlesische Landbund versendet eine Erklärung an die Presse, in der es heißt: „Der Landbund hat mit der Arbeitergemeinschaft Kopbach nicht das Geringste zu tun. Jede Verquickung des Schlesischen Landbundes mit der Arbeitergemeinschaft Kopbach ist eine Lüge.“ Das Gegenteil war vor dem heiligen Kommunismus behauptet worden, das nun das Wort hat. Bemerkenswert ist immerhin, daß selbst eine so stockkonservative Organisation wie der Landbund Wert darauf legt, öffentlich von den Baltikumer Waffenbrüdern des Herrn Kopbach weit abzurücken.

Die „Technische Nothilfe“ macht uns darauf aufmerksam, daß ihr Name von einer „Landwirtschaftlich-technischen Nothilfe“ mißbraucht wird, hinter der unseres Wissens ebenfalls Baltikumer und Orgesch stehen. Ihr Name sei leider nicht gesetzlich geschützt. Im übrigen gibt die Technische Nothilfe eine längere Erklärung, aus der hervorgeht, daß ihre Organisation als solche an einem etwaigen Mißbrauch ihrer Einrichtung durch die Baltikumer unbeteiligt ist.

Das Wahlschmiergeld der Breslauer Großkapitalisten.

Die Demokraten hätten es doch genommen?

Eine tragikomische Geschichte wird uns von zwei zuverlässigen Seiten zu gleicher Zeit mitgeteilt. Herr Dr. Köblich hatte uns geschrieben, daß die Demokraten das Schmiergeld des Schlesischen Wirtschaftsbundes, des durch uns bekannt gewordenen Unternehmerverbandes, nicht genommen hätten. Herr v. Putzlammer, der trotz seiner deutschnationalen Namens demokratische Generalsekretär, hat uns diese Mitteilung überbracht, und mit Berufung auf seine sozialpolitische, wie uns bekannt ist, praktisch stets verständige Haltung, noch unterstrichen. Damit schenken das innere Ringen in der Seele der demokratischen Partei nach 9 Tagen Kampf tatsächlich ein glückliches Ende gefunden zu haben. Was erfahren wir nun von unseren Gewährsleuten, die dem Geldgeberverband selbst nicht fern stehen, und sich über die öffentliche Verleugnung ihrer Hilfe anscheinend ärgern? Nachdem die Herren Köblich und Putzlammer demontiert hätten, hätte sich die zehnhändige demokratische Parteihandlung auf Beirathen der Herren Oppenstein und Stadtrat Lech verammelt und erklärt: „Jetzt nehmen wir das Geld doch! Wir können die fällige Rate von 30 000 Mark gut brauchen. Außerdem hätten ja jetzt der „Volksrecht“, Köblich und Putzlammer das Maul gestopft und dazu hätte beide sogar noch der gute Glaube berechtigen können. Also, jetzt kann uns nichts mehr passieren. Her mit dem Geld, Herr Direktor Lech. Die Mitglieder der Breslauer Demokraten haben, wenn diese Zeiten vor der Wahl heranzukommen, noch zwei Ausgaben vor sich. Wir hoffen, im Interesse der politischen Sauberkeit, daß sie unsere Gewährsmänner berichtigen und eine einseitige Erklärung geben können. Aber bitte nicht zu heftig! Unsere ersten Mitteilungen über die ganze Geldgeberorganisation hatten wir von einer Seite, die unseres Wissens dem Zentrum nahe steht. Die weitere Befestigung gab das peinliche Stillschweigen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei über dieses, trotz ihrer Judentumhege, der Großhändler und Bankdirektoren usw. Das Zentrum hat vorgezogen auf unser Drängen eine einseitige Erklärung gegen die Wahlmanöver abzugeben; es will vor dem ganzen Geldgeberverband direkt und indirekt nichts wissen — was weder Deutschnationale noch Deutsche Volkspartei auch von sich sagen könnten.

Die Verhandlungen mit den Demokraten haben dann öffentlich die Herren Herrmann, v. Putzlammer und Dr. Wolf zu. Unsere neuesten Gewährsmänner haben anschließend gerade über diese Verhandlungen genau unterrichtet.

Aus dem Reich.

Die Arbeiterschaft in der Wahlbewegung. Das Verhalten der drei sozialistischen Parteien.

Unser Berliner Bureau gibt folgenden Rückblick auf den Verlauf unserer Wahlversammlungen:

So fern es uns liegt, aus dem Munde der Versammlungen weitgehende Schlüsse auf das Wahlergebnis zu ziehen, so sehr wir wissen, daß das durch viele andere Umstände ausschlaggebend bestimmt wird, so ist doch die Aufgabe von höchster Bedeutung, daß wir in den Versammlungen allen anderen Parteien weit überlegen sind. Schon der Gang der Versammlungen und der Rückschlüsse, den sie auf den Geist unserer Partei zulassen, ist ein großer Gewinn für die Arbeiterschaft, schafft sehr günstige Aussichten für das stetige Fortschreiten der sozialdemokratischen Partei. Mächtigster Beweis der Versammlungen, ordnungsmäßiger Verlauf, Selbstbewußtsein und energiegelades Auftreten gegenüber Führern, Überwindung aller Einschüchterungsversuche und Aufheben jeder Furcht vor terroristischen Abzügen kennzeichnet den Gang der Wahlbewegung. Wie wir an Zahl der Versammlungen allen anderen Parteien weit überlegen sind, so auch im inneren Gehalte. Gemessen an den Versammlungen der anderen Arbeiterparteien, sind die unseren gewaltig im Vorwärtsschritt. In zahlreichen Orten wurden Versammlungen als Reiner gehen, um Gelegenheit zu finden, vor Arbeitern sprechen zu können, weil diese nicht in die Versammlungen der U. S. D. und K. P. D. gingen. Wir hatten Versammlungen von Tausenden, wogegen in die Versammlungen der Unabhängigen 12 Leute kamen. Die Unabhängigen hatten Versammlungen, in denen Reichstagsabgeordnete als Redner auftraten wollten, aber nicht brechen konnten, da nur 3 Mann erschienen waren. Auf weiten Strecken kamen solche Redner im Automobil, und sie mußten im großen Stillsitzen erleben, daß nur zwei Wirtschaftliche dabei waren. Haben auch die Kommunisten nicht gar so trübe Erfahrungen gemacht, als die U. S. P. so sind sie doch weit zurückgeblieben hinter dem Gehalte und dem Verlaufe unserer Versammlungen. Am dem Behalte ist vielleicht der Charakter der Berliner Wahlbewegung. Bei den Reichstagswahlen im Juni 1928 beherrschten die Unabhängigen und neben ihnen die Kommunisten die Versammlungen, nun aber sind wir es, die die größte Anzahl von Versammlungen und den höchsten Zustrom der Arbeiter in die Versammlungen haben. Die Unabhängigen treten weit zurück und auch die Kommunisten werden fast überholt durch uns. In früheren Zeiten der Kommunistenbewegung, wie im Halleischen und Westfälischen Braunkohlenrevier haben wir große Versammlungserfolge zu verzeichnen.

So können wir abschließend schon mit großen Erfolgen der Wahlbewegung rechnen. Letzte und größte Unterstützung in der sozialistischen Richtung des Wahltages selbst soll das ergötzen, was bisher durch den Eifer anderer Genossen und Genossinnen geleistet wurde.

Ein deutschnationaler Sieg führt die rheinischen Sonderbestrebungen.

Die Rheinische Volkspartei und die Christliche Volkspartei, die bekanntlich separatistischen Organisationen des Rheinlandes, erziehen im Rheinischen Land einen Aufbruch in dem es u. a. heißt: Wir haben zu den kommenden Wahlen Stimmenthaltung empfohlen und unsere Wähler zurückgezogen. Seitdem wir aber gewahrt, daß die Freiwirtschaft die Rettung Preußens über die Rettung Deutschlands zu stellen beabsichtigt, so würden auch wir den letzten Mann an die Wahlurne gebracht haben zur Rettung Deutschlands. Die Trennung der Rheinlande von Preußen ist zum Heile Deutschlands notwendig und wird nach wie vor von den geschlossenen Verbänden der Rheinischen Volkspartei und der Christlichen Volkspartei einmütig erstrebt. Im August d. J. fand die Sperrfrist ab und dann werden wir alle Rheinländer zur Volksabstimmung für den eigenen deutschnationalen Volksstaat aufrufen.

Zur Abündung des Ueberseichtabkommens.

Am 18. Februar. Die Arbeiterschaft der angeschlossenen Angestelltenvereine und Gewerkschaften hat den Ueberseichtabkommen gemeinsam mit den vier Gewerkschaften am 13. März vorbehaltlich weiterer Verhandlungen zu kündigen.

Häufig will die Studentenschaft nach dem Einkommen steuern.

Wie der „Arbeits-Studentische Preisbildungsrat“ erzählt, hat sich die preussische Regierung entschlossen, für das kommende Semester die Kollegialgebühren nicht zu erhöhen. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft hat dem Kultusministerium den Vorstoß unterbreitet, die Kollegialgebühren und sonstigen Gebühren nach den Einkommen der Studenten und deren Eltern zu steuern. Dieser Vorstoß soll beraten werden, ehe ein endgültiger Beschluß gefaßt wird. In diesen Beratungen sollen außer den zuständigen Ministerien auch Vertreter des Verbandes der deutschen Hochschulen und der deutschen Studentenschaft teilnehmen.

Gegen die Gewerkschaftsperipherer.

In dem heute zur Ausgabe gelangenden Organ des deutschen Bauarbeitersverbandes dem „Grundstein“ macht der Hauptvorstand des Verbandes darauf aufmerksam, daß sämtliche Teilnehmer an der hiesigen Konferenz ausgeschlossen werden, sobald ihre Namen bekannt sind. Es wird zugleich nochmals darauf hingewiesen, daß ohne die beschlossenen und nach zu befolgenden Beschlüsse die Verbandserordnung leider nicht anstrebt zu erhalten ist.

Die Parasiten.

Wann von Bernhard Klieger.

38] (Nachdruck verboten.)

Und dann kam eine Stimme durch die Nacht, die deren Klänge in Talside fern heranzog.
Tammal Dich, Gregor, tammal Dich, in fünf Minuten müssen wir dort sein!

Talob's Augen wurden weit, seine Lippen klappten sich zusammen! Der Polizeimeister! Ausgesprochen jetzt kam er ihm in die Hände! Er spannte den Hals seines Revolvers und lief auf die Straße. Der Rabbi hinter ihm her.

Nach einer halben Minute war der Polizeimeister kam ihm vor die Nase.
Da kniete ein Schuß durch die Nacht, dem ein wilder Knall folgte.

Und dann wurde Dagnows Stimme hörbar, die ganz leise sang:

„Fahrt in die Hölle, Du Heub!“

Schönend rief Schapka nach Gregor:

„Ja, ich bin doch Gregor!“

Und wie bestirnt er sah er an:

„Wann hast du denn das gemacht? Du bist doch nicht Gregor!“

Und dann rief Gregor:

„Wo ist der Schuß, der dich umgestrichen hat?“

Dagnow rief ihm aus dem Dunkel zu, daß er nicht zu der Gruppe gehöre. Er habe sich über den Polizeimeister, der aus der Dunkelheit herauftrat, erschossen. Der Schuß habe nicht geschlagen.

Schließlich blieb er stehen und sagte: „Der Schuß, der nicht in die Nacht fiel, er fiel in die Hölle.“

Die herabenden Augen schienen ihm in die Nacht zu fallen. Ein letzter Keil von Energie durchdrang die Nacht.

Das Größte

der bürgerlichen Kommunalwirtschaft.

Gerade noch vor Abschluß der Wahlbewegung gelangt ein Finanzbericht des Berliner Magistrats an die Öffentlichkeit, aus dem hervorgeht, wie die bürgerlichen Parteien im Kriege gewirtschaftet haben. Der Bericht besagt, daß sie für das neue Berlin aus der Kriegswirtschaft der Gemeinde am 31. März d. J. eine Erbschaft in Form einer Gesamtschuld von 442,5 Millionen Mark, also fast eine halbe Milliarde, erbeben wird. Wir hätten wahrhaftig Anlaß, auf Grund dieser Zahlen von bürgerlicher „Mittelwirtschaft“ zu reden.

Der deutschnationale Abgeordnete als Steuerdefraudant.

Der deutschnationale Abgeordnete von Kertthoff, jener Herr, dem die Steuerarten abhandeln gelommen sind, der an seinem Gedächtnis merkwürdigerweise den Stempel „Lorenz“ hat, sprach anlässlich einer im Frühjahr 1919 vom Reichswirtschaftsministerium beabsichtigten Gründung einer Außenhandelsabteilung für die Kleinindustrie mit dem Sitz in Überfeld, in einer Versammlung von Kleinindustriellen, die gegen diesen Plan Protest erhoben sollte. Kertthoff, der sich keiner Intelligenz (die er ja an seinem Geldsack bewiesen hat) in dieser Versammlung besonders rühmte, und der sich schroff gegen die Händler und Verkäufer auswandte, die an der Verwirklichung des Planes mitarbeiten sollten, kehrte sich damals auch eine Vergewaltigung des alten Einkommens, das frei von jeder Korruption gewesen sei. Der Steuerdefraudant in der deutschnationalen Volkspartei sagte:

„Waren wir damals stolz darauf, das unbedeutendste Volk der Welt zu sein, indem wir mit großer Beachtung beispielsweise nach Ausland, wo allein die Höhe der Besteuerung ausschlaggebend für den sogenannten Erfolg war, so werden wir bis in die Seele hinein erschüttert, wenn wir an die Gegenwart mit ihrer entsetzlichen Korruptionswirtschaft, einer Korruptionswirtschaft, wogegen die russische tatsächlich ein Kinderpiel genannt werden muß.“

Das letzte der Steuerdefraudanten von den Kertthoff in einer Zeit, da er sich bereits eifrig bemühte, den Staat durch Steuerhinterziehungen zu betrügen. Wirklich — das ist noch mehr wie sowjet-russisch.

Ausland.

Italiens Interesse an einem deutschen Oberösterreich.

Die Mailänder Zeitung „Il Sole“, das führende Handelsblatt Italiens (Rom), schreibt:

„Wie bekannt ist, sind die Tage der Abstimmung in Oberösterreich nahe bevorstehend, die eine Entscheidung darüber bringen werden, ob dieses bedeutende Gebiet bei Deutschland bleiben oder an Polen übergehen wird. Dieses außerordentliche und bedeutende Ereignis hat in der italienischen öffentlichen Meinung nicht das Echo und Interesse gefunden, welches es verdient. Von der Entscheidung dieser Frage sind auch wichtige italienische Interessen berührt, und es ist wünschenswert, daß die Bevölkerung hierüber informiert wird. Es ist bekannt, daß Italien seit dem größten Teil der in Spa angeordneten Kohle aus Oberösterreich zu erhalten hat. Wir sagen ausdrücklich — leider — weil Italien mit eigenen Mitteln die Heranschaffung der Kohle aus jenem entfernten Gebiete bewerkstelligen muß, während es zweckmäßiger und gerechter sein würde, daß ihm wenigstens zu einem großen Teile Kohle aus dem näher gelegenen Ausland angewiesen werden würde. Es ist aber bekannt, daß die Kohlröhre zum größten Teil Frankreich zugeführt wurde. Wenn Oberösterreich an Polen fällt, ist leicht zu bemerken, daß die Lieferungen schlesischer Kohle für Italien schwer gefährdet werden können. Der Ernst einer solchen Gefahr ist klar. Deshalb haben wir Italiener gerade heute und gerade heute das Recht und die Pflicht, an unsere eigenen Interessen zu denken, und es erhebt sich durchaus angebracht, dahin zu wirken, daß die Volksabstimmung, welche in Kürze stattfindet, den wahren Ausdruck des Willens der oberösterreichischen Bevölkerung findet, nicht aber in irgend einem anderen Sinne beeinflusst wird, und das Vorherrschende von Sonderinteressen ausgeschlossen wird.“

Danzig-polnische Verhandlungen.

Am Donnerstag wurden die zur Ausführung der Konvention vom 15. November gültigen Danzig-polnischen Verhandlungen in Warschau eröffnet. Ueber die Einteilung des Stoffes und den Ort der Verhandlungen ist zwischen der freien Stadt Danzig und der Republik Polen ein Einverständnis erzielt worden. Es werden insgesamt 13 Kommissionen gebildet, vier für politische Fragen, vier für wirtschaftliche Gegenstände, vier für Angelegenheiten des Verkehrsverkehrs. Die ersten vier Kommissionen werden in Danzig tagen, die für wirtschaftliche Angelegenheiten in Warschau.

Der „Schlichtungsausschuß“ in Amerika.

Die „Federated Press“ meldet: Bestrebungen zur Ausweitung des „Schlichtungsausschusses“ finden zur gegenwärtigen Zeit Förderung seitens der Regierung der Vereinigten Staaten. Schon vor Aufbruch der Krise hat sich die (den deutschen Arbeiterschaften ähnlichen) paritätischen Schlichtungsausschüsse in den Industriellen und in öffentlichen Betrieben. Die Regierung des Staates Washington hat eine Untersuchungskommission mit den vorbenannten Arbeitern

für ein Gesetz zur Verhütung industrieller Streiks, von Streiks und Ausperrungen“ beauftragt. Zu den klagenden Erhebungen bemerkt die Kommission, daß das Gewerbegericht des Staates Kansas und ähnliche Körperschaften mit schlichtender Gewalt sich zwar noch im Experimentalkaufstadium befinden und daß es daher für den Staat vorteilhafter sei, solche Experimente zu kühleren, als sich ihre Prinzipien jetzt schon zu eigen zu machen.

Die Gewerkschaften sind gegen diese Politik des industriellen „Friedens“, die ihnen lediglich die Interessen der Unternehmer zu vertreten scheint. Die Untersuchungskommission habe herausgefunden, daß die Arbeiter nicht von ihr weber hinsichtlich der Höhe noch der Arbeitsbedingungen unterstützt worden. Noch heute existiere kein einheitlicher Lohn für organisierte Arbeiter und die unorganisierten befänden sich völlig in den Händen des Unternehmertums.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Neue Pläne für die Milchbewirtschaftung. — Fall der Weizenpreise in Amerika. — Abkündigung der Erhöhung der Kaffipreise. — Tabakeinfuhr. — Freie Fleischbewirtschaftung. — Die Lage des Zuckermarktes.

Die Bestrebungen, aus der Zwangswirtschaft herauszukommen, ziehen weitere Kreise. Bis vor kurzem galt es noch als selbstverständlich, daß gegenwärtig Brotgetreide und Milch die freie Wirtschaft nicht vertragen können. Die Pläne, wie mit dem Brotgetreide im nächsten Wirtschaftsjahre verfahren werden soll, sind bekannt. Noch gründlicher soll die Umwandlung in der Milchwirtschaft geschehen. Hier beabsichtigt man, die Lieferung für die Städte ganz auf den freien Vertragsabschluß zu stellen. Die Milchlieferung wird damit nicht besser. Die Gefahr eines vollständigen Verfalls der Milchindustrie könnte katastrophal wirken, denn der Mangel an Milch bedroht die Ernährung der Kinder, deren Unterernährung uns die hohe Sterblichkeitsziffer der letzten Jahre erklärt. Der freie Vertragsabschluß für die Milchlieferung muß mit einer erheblichen Preissteigerung einhergehen und bringt die städtischen Verwaltungen in eine äußerst schwierige Lage, da keine Sicherheit besteht, den für die Kinder notwendigen Milchbedarf zu decken. All bisherige Erfahrung spricht dafür, daß die Lieferungsverträge nicht erfüllt werden, es sei denn, daß ein übermäßig hoher Preis garantiert wird, der es verhindert, die Milch für die Herstellung von Butter noch vorteilhafter zu verwenden. Gibt man die Milch frei, wird man die Abgabe von Butter nicht aufrecht erhalten können, deren Bewirtschaftung auch weniger erforderlich ist, da die Versorgung mit Fett erheblich besser geworden ist. Butter ist für die ärmere Bevölkerung sowieso ein Luxusartikel geworden, den sie bei besserer Situation überziehen muß. Mag der Landwirt am Butterpreis reichlichen Nutzen einstreichen, die Milchabgabe sollte ihm zur Pflicht gemacht und der Preis in erträglichen Grenzen gehalten werden. Keine städtische Verwaltung wird die Garantie übernehmen können, daß sie durch Lieferungsverträge den dringenden Bedarf für die Kinderernährung herbeischaffen kann. Die Verantwortung wäre riesig. Dazu käme ein wilder Wettbewerb der städtischen Gemeinden, um die Verträge zum Abschluß zu bringen und ein gegenwertiges Hin- und Her der Preise, an der die Interessenten ihre helle Freude hätten.

Das Ernährungsprogramm der bürgerlichen Regierung ist, nach allem, was in letzter Zeit bekanntgegeben, nur von dem Grundgedanken geleitet: wie erreichen wir eine Erhöhung der Lebensmittelpreise in Deutschland. Das zu einer Zeit, wo die Arbeitslosigkeit die Lebenshaltung der Familien immer tiefer hinabsinken läßt und man allwärts ungeduldig auf einen Preisabbau wartet.

Mit einem schnellen Ruck hat in Amerika dieser Preissturz bis nahezu auf das Niveau vor dem Kriege zurückgefallen. Bis zum Sommer des Vorjahres war dem amerikanischen Landwirt für den Zentner Weizen von der Regierung der Preis von 4,15 Dollar garantiert. Die Hoffnung der amerikanischen Farmer, daß die Preise weiter in die Höhe gehen werden, hat sich als irrig erwiesen. Nachdem Kanada, Argentinien, auch Indien und Australien mit großen Beständen an den Markt kommen, sank der Preis unter die garantierte Grenze und zwingt nunmehr die amerikanische Landwirtschaft, sich ganz dem Druck des Weltmarktes anzupassen. Für die deutsche Landwirtschaft wirkt die Entwertung unserer Mark wie eine hoch auferichtete Schutzmauer, die abzutragen nicht in ihrem Interesse liegt.

Trotzdem früher Rußland und die Balkanstaaten einen erheblichen Teil des Bedarfs an Brotgetreide in Europa deckten, entstand im Jahre 1920 auf dem Weltmarkt keine Bedrückung, weil nicht nur in Deutschland, sondern auch in den westeuropäischen Staaten eine verminderte Kaufkraft der Bevölkerung zur Beschränkung führte. Mühte man sich in Frankreich und Italien vorübergehend wieder zur Einführung der Brotkarte übergehen.

Während sonst in landwirtschaftlichen Interessentkreisen, mit viel Eifer die freie Wirtschaft gefordert wird, steht man mit mehr Bedauern der Zwangswirtschaft da gegenüber, wo der eigene Vorteil leicht erkennbar ist. Die Preissteigerung für Kaffee konnte nur unter dem Kaffeehandelsbund abgelehnt werden, und es ist bisher keinem der Vorkämpfer des Bundes der Landwirte eingefallen, zu behaupten, daß im freien Markt Kaffee — mäßigerem Preise zu haben wäre. Auch in der Tabakwirtschaft tritt dieser Widerspruch hervor. Freigabe des inländischen Tabak, — natürlich. Als aber jetzt die Preise stark gedrückt wurden unter dem Angebot vom Ausland und die Tabakfabrikation die vollständige Freigabe der Einfuhr ausländischer Tabake forderte, kommen auf einmal die Tabakbauern zu dem Verlangen, auf keinen Fall diesem Begehren der Fabrikanten stattzugeben. Man befürchtet, der Preis für inländischen Tabak werde noch weiter herabgehen, denn der Auslandsmarkt ist überfüllt und drängt bei fortgesetzten fallenden Preisen zum Abzug.

Wir dürfen uns darauf freuen, daß sehr bald für einige landwirtschaftliche Produkte Preisgarantien verlangt werden. Die Bewirtschaftung des Fleisches gibt solchen Ansprüchen bereits freien Lauf. Man befürchtet, daß die enorm hohen Preise für inländisches Fleisch doch nicht mehr lange zu halten sind und schlägt deshalb vor, daß ein Teil des Fleisches zu den festen Preisen von den Metzgereien abgenommen werden soll und die Metzgereien die gleichen Verpflichtungen erfüllen müssen, um so künstlich einen Preis zu halten, der bereits findende Tendenz zeigt. Eine solche Preisfestschreibung muß mit aller Bestimmtheit abgelehnt werden, denn wir würden künstlich eine Zwangswirtschaft einführen. Das erdrückende Maß bezieht die Senkung der Preise für Milch, aber wir sind noch weit von dem Tiefstand entfernt. In dem wir gelangen müssen, damit die Käufer zu Hunderttausenden erscheinen können, um die großen Säulen auszuheben, die im Haushalt enthalten sind. Es kann nicht ohne Grund gesagt werden: Wir müssen den Markt haben, nicht den Preis.

durch die hohe Preislage die Befriedigung dringender Bedürfnisse unterbrechen. Ergibt sich für Gladys ein Preis, der dem Weltmarktes gleich ist, ist ferner unter Berücksichtigung der niedrigeren Baumwollpreise anzunehmen, daß die Flachspresse in Schach gehalten werden, so kann die Zwangsbeschäftigung hier ruhig aufgehoben werden.

Günstiger als bisher scheint in diesem Jahre die Zuckerproduktion sich zu entwickeln. Man rechnet mit einer Welterzeugung die erheblich höher steht als im vorigen Jahre. Die Zuckerproduktion weist auch im Ausland eine erhebliche Zunahme auf. Amerika soll ein Mehr von 14 Millionen Zentner auf den Markt bringen. Die Preise sind so stark abwärts gegangen, daß an der New Yorker Börse der Zentner auf 320 bis 337 Mark sank. Bei der Umrechnung ist der Dollar mit 60 Mark in Anschlag gebracht. Dem amerikanischen Senat liegt bereits eine Abänderung des Zolltarifs vor, die in Aussicht nimmt, den Zoll für Zucker zu senken. Bei einer solchen Preislage im Ausland dürfen wir nicht rechnen, daß namentlich auch in Deutschland die Aufwärtsbewegung aufhöre und der Preis für Zucker nicht mehr die großen Bedenken gegenüberbringe, wie bisher.

Die Sozialdemokratie ist weit entfernt davon, die Zwangswirtschaft um jeden Preis aufrechtzuerhalten, sie hält sie nur da für erforderlich, wo die Schwarzbeschäftigung nicht beseitigt werden kann und somit wirtschaftliche Notlagen zu vermeiden helfen muß. Die Preisbestimmung der Ware wird für absehbare Zeit keinen anderen Charakter haben als Angebot und Nachfrage; es sei denn, daß durch Trübsal oder durch Sozialisierung einer Industriebranche für den Betrieb einer Ware ein Monopol geschaffen wird, das sich dem freien Markt entzieht. So schließt sich diese beiden Systeme in der Wirtschaftsführung gegenüberstehen, in ihrem Ziel haben sie etwas gemeinsames. Aber sie trennen sich dort, wo das Eine dem kapitalistischen Interesse dient, während das Andere dem Volksgangen dient. Robert Schmidt.

Otto Bauer

Über den wirtschaftlichen Wiederaufbau.

(Schluß)

Da ist nun die Frage: wie wollen wir uns zu einem Wiederaufbau verhalten, der doch immer ein Wiederaufbau in kapitalistischer Form ist? Die Frage wäre sehr einfach zu beantworten, wenn wir heute imstande wären, die sozialistische Gesellschaft zu schaffen. Aber wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß wir

die Machtverhältnisse in Europa

heute fragen, wie in Deutschland dazu nicht imstande sind. Die Überwindung des Kapitalismus in den Sozialismus ist vor allem eine Machtfrage und in einem Lande wie dem heutigen nicht eine Frage der Macht der Klassen in der Welt, sondern eine Frage der Macht der Sozialdemokratie gegenüber den Weltmächten, gegenüber dem ausländischen Kapital und den ausländischen Staaten. Nach den Erfahrungen dieser zwei Jahre kann niemand ernstlich daran zweifeln, daß das ausländische Kapital noch viel zu stark und mächtig uns gegenüber ist, als daß wir es wagen könnten, den Übergangskampf mit ihm allein aufzunehmen.

So lange nicht andere Kräfte in den anderen Ländern weit genug sind, die Führung in dem Kampfe zu übernehmen. Die Eroberung der politischen Macht für das Proletariat, welche die Voraussetzung für die Überwindung in den Sozialismus ist, würden wir in einem Augenblick unternehmen, in dem an der einen Seite unsere Grenzen die weißen Gärten des Herrn v. Hortz und auf der anderen Seite die des Herrn v. Kaizer haben, denen der Entente-Imperialismus die Vollmacht geben würde, aus zur Raufen in seinem Sinne zurückzuführen. Ein sozialistisches Deutschland hätte auch an Industrie-Produktion zunächst nicht mehr zur Verfügung, als das kapitalistische Deutschland, und diese Mengen reichen nicht zu, um das einzuhalten, was wir an Lebensmitteln und Rohstoffen brauchen. Der andere Weg, mit dem wir dieses Defizit heute ergänzen, wäre uns dann verschlossen, denn einem sozialistischen Deutschland würde keine Entente-macht Kredit geben. Die ausländischen Kapitalisten würden nicht hinhernkommen, ihr Kapital anzulegen, wenn sie befürchten müßten, daß sie jeden Augenblick enteignet werden können, die Zwischenhandelsfunktion, welche Wien heute hat, würde wegfallen. Deutschland ist eben nicht imstande, allein in weiter zu gehen als die anderen Staaten rings um uns und wenn Marx über die Verträge der französischen Arbeiter im Jahre 1848 geschrieben hat, es sei Illusion gewesen, in Frankreich den Sozialismus zu schaffen, so lange in England der Kapitalismus besteht, weil doch die Gesetze des Weltmarktes Frankreich die Produktionsweise diktiert, so gilt das, was Marx von dem großen und selbständigen Frankreich gesagt hat, natürlich in umgekehrter Richtung: so lange kein Deutschland, so kann niemand ernsthaft meinen, daß wir hier die sozialistische Gesellschaft aufbauen können, solange wir von lauter kapitalistisch wirtschaftenden Staaten umgeben

sind und nur mit ihrer Hilfe wirtschaften können. Das alte Marxsche Wort, daß die Befreiung des Proletariats nicht in den nationalen Schranken erfolgen könne, sondern nur ein Ergebnis internationaler Aktion sein könne, das gilt auch heute für uns, und das bedeutet, daß es nicht möglich ist, sozialistisch aufzubauen, solange in den Ländern ringsum, von denen wir abhängig sind, noch kapitalistisch gebaut wird.

Wenn in der Fabrik die Gefahr besteht, daß der Betrieb aus Mangel an Rohstoffen oder aus einem sonstigen Grunde zum Stillstand kommt, dann sagt der einzelne Betriebsrat nicht, das ist ein kapitalistisches Unternehmen und soll zugrunde gehen, sondern er wird mitteilen, die Sache in Ordnung zu bringen, weil es, ob kapitalistisch oder nicht, schließlich noch immer besser ist, in einer kapitalistischen Fabrik zu arbeiten als im Straßengraben vor ihr zu verhungern. (Zustimmung.)

In derselben Lage sind wir auch als Klasse. Wir können nicht sagen: weil wir noch nicht sozialistisch aufbauen können, lassen wir den kapitalistischen Wiederaufbau nicht zu, sondern wir müssen sagen: Vor allem müssen die Arbeiter und Angehörigen leben können und aus dem schrecklichen Elend wieder ein Stückchen aufwärts kommen und solange das nicht sozialistisch geht, müssen wir es kapitalistisch geschehen lassen. Wir müssen den Wiederaufbau so gut bewußt fördern, aber wir müssen schauen, daß er sich unter der Kontrolle der Arbeiterklasse

und in einer Weise vollzieht, daß die Früchte dieses Wiederaufbaues nicht von den Kapitalisten monopolisiert werden, sondern auch der Arbeiterklasse zufallen. Wir müssen darauf hinwirken, daß die Machtstellung der Arbeiterklasse innerhalb dieser Wirtschaft so stark bleibt, daß in dem Moment, wo sich etwas im Ausland der Umwälzung vollzieht, es auch uns möglich werde, in unserem Lande diesen Umwälzung zu vollziehen. Wir müssen vor allem schauen, daß die Früchte des kapitalistischen Wiederaufbaues der Arbeiterklasse zufallen, und das ist

ein Problem der gewerkschaftlichen Welt. Das Problem in unserer Industrie ist durch ihre Konzentration in wenigen Händen, die durch zwei Faktoren bestimmt ist: einerseits durch die Wirkung der Geldwertminderung, die sie bewirkt, andererseits durch die ungenügende Beschäftigung unserer Industrie, die sie bewirkt. In dem Maße, in dem sich der Wiederaufbau vollzieht, in dem die Industrie besser beschäftigt wird, in dem Maße kann und muß die Industrie auch höher

Die zweite Aufgabe ist, daß sich die Arbeiterklasse im Staate, in der Gesellschaft und in der Industrie so mächtig erhebt, daß sie jede künftige Möglichkeit, ihren Klassenkampf zu erweitern und zu vertiefen, jede Möglichkeit, die vom Ausland kommt und unsere Arbeit sprengt und es uns ermöglicht, den Kampf um den Sozialismus wirklich aufzunehmen, auch wirklich ausnützen kann. Das ist ein politisches Problem, die politische Machtstellung der Arbeiterklasse in unserer Republik möglichst stark und ungedrungen zu erhalten. Aber zu diesen beiden Problemen, dem politischen und dem gewerkschaftlichen, kommt noch ein anderes hinzu, das für Sie, Genossen, als Betriebsräte von der eigentlichen Bedeutung ist. Das ist das Problem, daß die Arbeiterklasse diese Übergangs- und Zwischenzeit des Wiederaufbaues ausnützen muß zu dem großen Werk der Selbstregierung.

um sich selbst tätig zu machen, wenn die Zeit dann kommt, wo wir wirklich sozialistisch aufbauen können. (Sehr richtig!) Die Erfahrungen in Rußland haben sehr deutlich gezeigt, daß sich, wenn eine Arbeiterklasse geistig und organisatorisch nicht vorbereitet ist zu diesen Aufgaben, denn die Zerstörung des Kapitalismus nur als ein Werk der ungeheuren Zerstörung der Wirtschaft überhaupt vollzieht, daher das Elend und die Not der Massen ungeheuer steigert, und daß vor allem die Arbeiterklasse dann nicht wirklich die sozialistische Gesellschaft selbst regieren kann, sondern sich selbst regieren lassen muß von einer Bürokratie, die aus ihr hervorgeht. Wenn wir zum wirklichen Sozialismus kommen wollen, zur wirklichen Selbstregierung der Arbeiterklasse auf industriellem Gebiet, dann muß sich die Arbeiterklasse selbst zunächst einmal erheben, sich selbst dazu erziehen, und das ist, wie mir scheint, eine der wichtigsten Aufgaben im Rahmen dieses Wiederaufbaues.

Lassen Sie mich das an einem Beispiel Ihnen klarlegen. Unter den Fabriken, die wir von der alten Militärverwaltung geerbt haben, ist auch eine Schuhfabrik gewesen. Wir haben diese Schuhfabrik, die dem Staate gehört, in

eine gemeinwirtschaftliche Anstalt,

wie man das nennt, ernennt, das heißt, wir haben sie zur Verwaltung gegeben einer Körperschaft, die zusammengesetzt ist aus einem paar Vertretern des Staates, dann einer Reihe von Vertretern von Arbeitern und Angestellten, des Betriebsrates, und den Vertretern der Konsumentenorganisationen, für die diese Fabrik arbeitet. Diese gemeinwirtschaftliche Anstalt hat sehr schöne Erfolge zu erzielen vermocht. Sie hat die Schuhe billiger erzeugt als die Privatindustrie, sie hat den Zwischenhandel ausgeschaltet, und gibt die Schuhe unmittelbar an die höchsten und niedrigsten Konsumenten durch die Konsumvereine aus. Aber das Wichtigste ist: Wir haben jetzt eine Schuhfabrik, die von unseren Genossen geleitet ist, wo kein Kapitalist darin steckt, wo die Konsumentenorganisationen mit den Gewerkschaften und den Betriebsräten zusammen die Fabrik regieren. Und sehen Sie, wir möchten es irgendwo einmal durchbringen, auch ein Stück Metallindustrie selbst zu verwalten, weil wir meinen, wir könnten die Leute, die dort ausgebildet werden, dann später einmal in größerem Umfang in Deutschland brauchen. Diese Errichtung der einzelnen gemeinwirtschaftlichen Anstalten ist also noch keine Sozialisierung, aber eine ausgesprochen sozialistische

Erziehungsarbeit für den Sozialismus.

Es würde heute in Rußland ganz anders aussehen, wenn die russischen Genossen solche Verwaltungen hätten haben können - sie waren natürlich nicht in der Lage - und wenn sie nicht unerfahren, ohne die notwendigen Kenntnisse, ohne die notwendigen organisatorischen und geistige Vorbereitungen, ohne dieses Problem gefühlt worden wären. In diesen gemeinwirtschaftlichen Anstalten schaffen wir uns so von oben her Organisation, die vielleicht einmal die Oberleitung der einzelnen Industriezweige übernehmen können. Noch wichtiger ist mir, daß wir uns in den einzelnen Fabriken und Betrieben die Leute heranziehen, die dann die lokale Verwaltung dieser Industriezweige im einzelnen Betrieb besorgen können. Das Genossen, sollen Sie sein, die Betriebsräte, der Arbeiter und Angestellten. Wenn es die erste Tat der Sozialisierungsmission war, daß sie das Betriebsrätegesetz durchgesetzt hat, so hat sie es nicht nur zu dem Zwecke getan, um die alten gewerkschaftlichen Vertrauensmänner unter neuem Namen einzuführen oder ihnen erweiterte Rechte und besseren Schutz zu gewähren, sondern sie hat es getan, damit die Arbeiterklasse Gelegenheit bekommt, sich nicht nur mit ihren ganz unmittelbaren sozialen Aufgaben zu beschäftigen, sondern darüber hinaus mit dem Wirtschaftlichen überhaupt. Nicht, weil wir glauben, daß das so von heute auf morgen geht. Aber deshalb, weil wir meinen, daß, indem sich so viele Menschen in jedem einzelnen Betrieb immer mehr mit wirtschaftlichen, mit kommerziellen und technischen Fragen überhaupt beschäftigen, so allmählich

ein Inst von Arbeitern und Angestellten

erzogen wird, der die Industrie kennt, der die Probleme der Industrie versteht, der von Jahr zu Jahr wachsendes Verständnis dafür gewinnen wird und der, wenn wir einmal dazu kommen, die Industrie übernehmen zu können, dafür sorgen wird, daß wir sie nicht anarchisch übernehmen, um den Preis der Zerstörung der Produktion, sondern daß wir sie durch Leute übernehmen, die die Probleme der Industrie verstehen und die die industrielle Produktion nicht ruinieren lassen werden, sondern im Gegenteil auf das höchste Maß steigern.

Ich glaube, daß wir, soweit es auf uns ankommt, den Wiederaufbau fördern müssen, obwohl er sich in kapitalistischen Formen vollzieht. Wir müssen nicht nur dafür sorgen, daß von dem Betrag dieses Wiederaufbaues ein möglichst großer Teil der Arbeiterklasse zufällt, wir müssen nicht nur dafür sorgen, daß sich die Arbeiterklasse stark genug fühlt, den kapitalistischen Wiederaufbau in den sozialistischen umschlagen zu lassen, sobald die Machtverhältnisse in Europa das gestatten werden, sondern wir müssen vor allem diese Zwischenzeit, für das Werk der Selbstregierung der Arbeiterklasse ausnützen. Das ist, wie ich glaube, die vornehmste Aufgabe der Betriebsräte und die wichtigste Arbeit der Vorbereitung für den sozialistischen Aufbau der Zukunft. (Lebhafte, anhaltende Beifall.)

Aus der Provinz Schlesien.

Korruption in der ober-schlesischen Abstimmungsorganisation?

Die Breslauer T. U. B. und die Org. Die Rattonitzer „Volkswille“ erhebt schwere Vorwürfe gegen die wichtige Stellen der schlesischen Abstimmungsorganisation. Vor allem wird der T. U. B. (Transport-, Umsturz- und Versorgungsabteilung) eine ins Abenteurliche gehende Schieberwirtschaft vorgeworfen. Dazu erzählt die „Volkswille“ (Berlin) von einem zuverlässigen Kenner der Verhältnisse: In der übergeordneten Stelle, in der Person der T. U. B. in Breslau, gegen die sich die Hauptverurteilung richtete, sind an die dort Beschäftigten Tagelöhner 300 und 350 Mark gezahlt worden, ebenso wurde mit Ausrichtungsgeldern ein alle Bedürfnisse meines Überlebender Tages gedeckt; Betriebsgeheimnisse und Sammelkarten haben ebenfalls die monatlichen Entlohnungen der dort Beschäftigten erheblich erhöht. Das Versteckteste an der Aufdeckung der Angelegenheit ist aber die Tatsache, daß es sich bei der gesamten T. U. B. um eine Organisation handelt, die einen streng humanitären Charakter trägt und bei der es auf die abeligen Charakteristika hinunter sehr andere politische Anschauungen der dort Beschäftigten vorliegt. Der Leiter der Rattonitzer Org., Dr. Schmitt, mag allerdings mit den Vorgängen nichts zu tun haben. Diese haben sich hinter seinem Rücken herausgebildet. Die parteipolitische Einstellung ging unter besonderer Geltung eines langjährigen engherren Rattonitzer Arbeiters, Logar, so weit, daß ernste Rednungen zwischen dem Rattonitzer

Revisionskommissionariat, das bekanntlich einen Beirat aus dem Regierungsparteien zur Seite hat, und der T. U. B. entstanden sind und zu den unerquicklichsten Konsequenzen geführt haben.

Die schwersten Vorwürfe werden gegen die Breslauer T. U. B. erhoben, die seit kurzem unter der Leitung eines Oberleutnants von Hal den steht. Bei ihr befinden sich fast ausschließlich adeliche Offiziere, die zumeist aus den Breslauer Kaputtagen her hier nicht rühmlich bekannt sind. Unter diesen sind die Hauptbeteiligten ein Sohn des Generals von Wittich und ein Ingenieur Meyer. Die T. U. B. Breslau steht in enger Verbindung mit dem Bunde verfassungstreuer Schlesier, d. h. der schlesischen Org. In ober-schlesischen Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß es zur Wahrung der deutschen Interessen in Oberschlesien und um eine Ausschlichtung der Angelegenheit durch die Polen zu verhindern, unbedingt nötig sei, eine parlamentarische Untersuchung herbeizuführen.

Rogau-Rohenan. Aus der Partei. Am 9. d. Mts. fand hier eine öffentliche Volksversammlung statt, in der Genosse W. H. Mann aus Waldenburg im volkstümlichen Saale über die kommenden Wahlen in Preußen und die Arbeit der Reichsminister sprach. Die Ausführungen des Genossen Wüßmann fanden großen Beifall. Gegenwärtig sind nicht zum Wort. Die Arbeiterklasse von Rogau wird am 20. Februar den Herren von rechts schon die richtige Quittung geben. Eine Tellerammlung ergab 60 75 Mk.

Mühlendorf, Kr. Schweidnitz. Am Sonntag, den 13. d. Mts. nachmittags sprach Genosse Reugebauer: Schweidnitz und Altenburg über die Preußenwahlen und Reichsminister. In 2 stündiger Referat beleuchtete er das alte Preußen des Militarismus und die Arbeiten des letzten Landtages. Auf die Reichsminister und die Aufgaben der Hohenzollern mit 1 Milliarde und des Volkes Not und Elend ging Redner im Besonderen ein. Gegenwärtig sind nicht anwesend. Am Abend sprach Genosse Reugebauer: Mühlendorf über dasselbe Thema mit neuem warmen Appell, am 20. Februar alle Wahlmänner aufzurufen und für die Sozialdemokratische Partei die Stimmen abzugeben. Die veranstaltete Tellerammlung hatte guten Erfolg.

Freudenthal, Sonntag, den 13. d. Mts. fand hier die erste sozialdemokratische Versammlung statt, die gut besucht war. Redner war der vorgezeichnete Redner Genosse Kiese, Groß-Mochberg nicht erschienen. In keine Stelle trat Genosse Doose, Radschütz, welcher in kräftigen Worten die Bedeutung der Wahlen den Erschienenen klarlegte. In der Ausrede meldete sich der Besitzer des Dominiums, welcher in seinen Ausführungen sehr unterbrochen wurde. Im Schlußwort rechnete Genosse Doose noch scharf mit den Großgrundbesitzern ab. Die Tellerammlung ergab 16 25 Mk. Auch die Versammlung in Radschütz war sehr gut besucht.

Reichenbach. Über fünfzig Jahre Parteigenosse ist unter Zeitungsausträger Franz Birckholz, der heute in voller Mithilfe seinen 75. Geburtstag feiert. Trotz seines hohen Alters vertritt Genosse Birckholz, der unter dem Sozialistengesetz, dank der besonderen Ehrlichkeit der Reichsminister, so manche Hausnummer hat über sich ergehen lassen müssen, noch alle Tage die „Volkswille“. Wir wünschen dem Genossen noch viele Jahre voller Mithilfe.

Gebten, Sozialdemokratische Wähler-Versammlung. In der neulich stattgefundenen öffentlichen Volksversammlung sprach an Stelle des verhinderten Landtagsabgeordneten Genossen Hilde-Waldenburg der Gewerkschaftsangehörige Genosse W. H. Mann aus Waldenburg. In zwei stündigen Ausführungen beleuchtete der Redner die Hauptfragen der Parteien in der Preussischen Landesversammlung. Die Stellungnahme der Bürgerlichen Parteien zu der Hohenzollernfrage und der Sozialisierung wurden von ihm einer eingehenden Kritik unterzogen. Genossenschaft, als auch die Deutschnationalen glaubten es ihrer Würdigkeit gegenüber verantwortlich zu können, für diesen Herrn von Gottes Gnaden Millionen Wähler zu geben. Derartiges in Zukunft zu verhindern, muß Aufgabe aller wahren Volksfreunde sein, am 20. Februar durch Aufgabe eines Stimmentzettels für die S. P. D. zu stimmen. Trotzdem auch die Anhänger des Zentrums stark vertreten waren, machten sie von der Diskussion keinen Gebrauch. Mit einem warmen Schlußwort wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen. Eine Tellerammlung ergab 35 Mark.

Bereinstalender.

Achtung! Steinarbeiter! Montag, den 21. Februar 1921, Uferstraße 26. Versammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen dringend erforderlich und Pflicht. Achtung! Arbeiter-Angeler! Alle diejenigen Mitglieder, welche ihren Geburtsort und Datum noch nicht angegeben haben, wollen sich bald melden bei Bukowski, Uferstraße 21.

schon und sicher wirksam bei

Jogal	Sicht,	Hepenschuß,
	Rheuma,	Nerven- und
	Johias,	Kopfschmerzen.

Jogal kurbet die Gärndure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen, wird von vielen Ärzten und Kliniken empirisch. In allen Apotheken erhältlich.



Weich und geschmeidig wird das Leder durch richtige Pflege mit Jogal. Die Schuhe halten länger.

spare durch

Erdal

Hersteller: J. G. & Co. A. S. Oslo, Norwegen. Allehandelt: W. G. & Co. Hamburg.

Sanatogen

Das allbewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Von Apothekern und Drogisten wieder vorrätig.

Parteifreunde!

Geht mit Euren Angehörigen so frühzeitig als möglich zur Wahl, möglichst schon zwischen 9 und 10 Uhr. Geht dann nach dem Distrikts-Wahllokal (zu erfahren durch unsere Stimmzettel-verteiler), holt Euch Stimmzettel und versorgt alle Wahlberechtigten des Hauses, wo Ihr wohnt, und das Nebenhaus, vor allem alle älteren Leute und Hausangestellten, damit.

Auch heute, Sonnabend, sind von 6 Uhr an in den Distriktslokalen Stimmzettel zur Verbreitung zu haben.

Bekanntgabe des Wahlergebnisses: Sonntag abend im „Gewerkschaftshaus“.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. Februar 1921.

Wahlhelfer!

Heut abend 7 1/2 in den Distriktslokalen: Zusammenkunft.

Zur genauesten Beachtung für die Distriktsführer!

- 1. Jeder Distriktsführer stelle durch genaue Kontrolle fest, ob alle Wahllokale ordnungsgemäß besetzt sind.
2. Bis um 9 Uhr muss jeder, entweder durch Boten oder telefonisch, ob alles besetzt ist oder was noch fehlt.
3. Ueberall ist für richtige Ablosung zu sorgen, damit keine Lücken entstehen.
4. Resultatsberichterstattungen sind sofort nach der Feststellung nach dem Zählungsbureau (Gewerkschaftshaus, I. Etage, Zimmer 21/22) zu bringen.
5. Das Parteisekretariat ist den ganzen Tag über geöffnet und unter Ring 5652 oder 1081 telefonisch zu erreichen.

Wann wird gewählt?

Von 9 bis 6 Uhr.

Wie wird gewählt?

Beachtet genau folgendes: Jeder Wähler erhält beim Eintritt ins Wahllokal zwei Wahlkennzettel. Das eine (blaue Farbe) trägt den Ausdruck: „Landtagswahl“, das andere (grau) trägt die Bezeichnung: „Provinziallandtags- und Kreistagswahl“. In jedes Kuvert ist ein Stimmzettel zu legen, der so aussieht:

Landtag
Provinz
Kreis

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
(S. P. D.)

Es steht diesmal also auf dem Stimmzettel kein Name. In jedes Kuvert ist derselbe Stimmzettel zu stecken. Es darf kein Wähler glauben, daß er, weil er zwei Kuverts erhält, auch zwei verschiedene Stimmzettel zu benutzen hat. Es ist beide Male nur der Zettel hineinzustecken, auf dem in starker Schrift querüber steht: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.)

Distrikt 22. Die Zusammenkunft der Wahlhelfer findet erst Sonntag früh 7 1/2 Uhr im Distriktslokal statt.

Die Hausmonarchen.

Daß die Hausbesitzervereine unter einer völlig reaktionären Führung stehen, haben wir bereits mehrfach dargelegt. Am deutlichsten aber tritt das in der letzten Nummer der „Schlesischen Hausbesitzerzeitung“ zutage. Ein Wahlartikel nimmt dort zuerst gegen die Demokraten scharf Stellung. Keine Stimme sollen sie von den Hausbesitzern erhalten. Die Sozialdemokratie wird kurz abgefertigt, weil man es als selbstverständlich ansieht, daß die Hausbesitzer nicht sozialdemokratisch wählen. Vom Zentrum wird gesagt, daß viele dieser Partei wegen der Haltung von Erzberger und Stegerwald den Rücken kehren werden, also auch diese Partei kommt für die Hausbesitzer nicht mehr in Betracht.

Welche Parteien werden also empfohlen? Zunächst die „Wirtschaftspartei“ von deren Austausch man nur befürchtet, sie könnte den Deutschnationalen schaden. Die sogenannte Wirtschaftspartei soll nur abstrakte Demokraten aufnehmen, keineswegs aber den Deutschnationalen Abdruck tun. Als weitere empfehlenswerte Partei wird die „Deutsche Volkspartei“ genannt, vor allem aber werden die Hausbesitzer an die Deutschnationalen verwiesen. Was von dieser Partei gesagt wird, ist so schön, daß wir es im Wortlaut hierher setzen:

Die Deutschnationale Volkspartei verdient das in sie gesetzte Vertrauen voll und ganz; sie ist auch die erste Partei, die sich nach wie vor zum Kaiser und Königtum bekennt, als der alleinigen Staatsform, die Deutschland und Preußen auch künftig wieder zu Ehre und Nutzen, Friede und Ordnung führen kann.

Siernach ersuchen wir in letzter Stunde dringend: Hausbesitzer, wählt geschlossen eine heil- und staats-erhaltende Partei, so daß wir wieder Besitzer unserer Häuser werden und ferner, wie früher unter der schwarz-weißen Flagge singen können:

Sei's trüber Tag, sei's heiterer Sonnenschein, Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Also Preußen-Deutschland soll wieder wie eine große Meisterskizze regiert werden. Einer sei Kaiser und König, und vererbe den Staat an seinen Sohn, wie die Hausbesitzer ihre Häuser vererben. Daß nicht alle Hausbesitzer so denken, ist bekannt, gibt es doch auch in der Sozialdemokratischen Partei so manchen Hausbesitzer. Aber es ist das Paschatum, das in den Hausbesitzervereinen regiert. Ausgerollt die „Deutschnationalen“, die beim Rapp-Putsch und bei sonstiger Gelegenheit (wir erinnern nur an den Breslauer Konsulatssturm) die ärgsten Zerstörungen an Gebäuden verursacht und verübt haben, das sind die „Freunde der Hausbesitzer“. Die sozialdemokratischen Arbeiter haben zwar im Felde dafür gesorgt, daß kein Feind ins Land kam, und die Häuser gerettet, trotzdem kann kein Hausbesitzer niemals Sozialdemokrat sein! Wui Tenfel über solches Paß! Alle Wähler müssen bei der Wahl am 20. Februar hierauf die rechte Antwort geben, denn wehe den Wählern, wenn die genannten drei Hausbesitzerparteien siegen!

Putschgefahr von rechts?

Die „Enthüllungen“ der „Schlesischen Tagespost“ sind von uns sofort als ein bloßes Verdrehungsmanöver gegenüber unseren Mitteilungen über die bewaffneten Rechtsputschisten in Schlesien gekennzeichnet worden. Diese unsere Auffassung wird jetzt amtlich bestätigt.

Von zuständiger Berliner Stelle wird nämlich den „S.P.D.“ mitgeteilt: Einige Berliner rechtsstehende Blätter und im Anschluß daran ebenfalls rechtsstehende Zeitungen der Provinz Niederschlesien brachten in diesen Tagen Aufzeichnungen über eine angebliche Besprechung der kommunistischen Führer der Kampforganisationen in Breslau am 13. Dezember 1920. Hierzu ist zu bemerken, daß dieses Material in der Form, wie es die genannten Zeitungen veröffentlicht haben, bereits vor zwei Monaten unangefordert von Agenten für den Preis von 3000 Mark anlässlich Stellen in Breslau zum Kauf angeboten worden ist. Da es sich jedoch bei den Agenten um durchaus unzuverlässige Personen handelte, und auch der sachliche Inhalt der sogenannten Protokolle außerlich unglaubwürdig war, wurden die Agenten nach eingehender Prüfung der Protokolle durch das Oberpräsidium und das Polizeipräsidium abgewiesen. Es handelt sich somit bei dem jetzt in großer Aufmachung veröffentlichten Protokolle um Agentenwerke, die den zuständigen Polizeibehörden längst bekannt sind und von ihnen nicht ernst genommen werden.

Ein letztes Mahnwort an die Wähler und Wählerinnen. Die Sozialdemokratische Partei hatte für gestern abend noch fünf große Wählerversammlungen nach allen Teilen der Stadt einberufen, um den Wählern und Wählerinnen noch kurz vor der Entscheidung ein letztes Mahnwort zuzurufen. Die Versammlung im Gewerkschaftshause war außerordentlich gut besucht. Unter den Teilnehmenden befanden sich auch viele Bürgerliche.

Die Ausführungen des Genossen Professor Dr. Fuhs und des Genossen Mache wurden oft durch Beifallsäußerungen unterbrochen. Die Versammlung zeigte überhaupt das Bild einer geschlossenen Einheit, wie man es sich vor der Wahl nur wünschen kann. Besonders dankbar den Rednern für ihre Ausführungen. In der Aussprache wandte sich die Genossin Kuhnert insbesondere an die Frauen und forderte sie auf, am Sonntag ihre Pflicht zu tun. Sie hat auch, alle Hausangestellten entsprechend zu belehren und sie zur Wahl mitzunehmen. Maderewer's Genosse Wilkowsky wies darauf hin, daß die Hausbesitzer meist ihre Vertretung voll und ganz bei der Sozialdemokratie finden; darum keine Zersplitterung in kleine Parteien.

Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß die vornehmste sozialistische Geistesversammlung.

In Büpelswitz

war die Versammlung bei Brüner ebenfalls gut besucht. Auch die Frauen waren stark vertreten. Die Genossen Datz und Grohmann hatten dankbare Hörer. In der Aussprache kam der Unabhängige Klose zum Wort, fand aber nur bei zwei oder drei anderen Besuchern Zustimmung. Genosse Datz und der Vorsitzende Genosse Sittner stellten unter großem Beifall die Ansichten des unabhängigen Redners richtig, worauf die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die deutsche Sozialdemokratie geschlossen wurde.

Auch die übrigen Versammlungen in Büpelswitz, im Jentzsch-Ballsaal, bei Brüner, Gubitzstraße und im Bergkeller, waren gut besucht, verliefen ungestört und waren volle Erfolge für unsere Partei.

Zu den Wahlen am 20. Februar.

Um eine möglichst schnelle Abwicklung des Wahlganges zu gewährleisten, und auch bei der Doppelwahl eine glatte Abfertigung der Wähler zu bewerkstelligen, werden in denjenigen Wahlbezirken, die eine verhältnismäßig große Anzahl von Wahlberechtigten umfassen, zwei Wahllokale oder andersartige Nebenabstimmungsrichtungen aufgestellt werden. In übrigen wird es Sache der Wähler selbst sein, durch unbedingtes Beachten der Anordnungen des Wahlvorstehers und möglichst beschleunigte Erledigung der Wahlhandlung zum ordnungsgemäßen und zeitlichen Ablauf der Wahlen beizutragen.

Was gibts in der kommenden Woche an Lebensmitteln?

- a) Vom 21. Februar bis 1. März:
1. Speck auf Lebensmittelmarkte R 31 und Zusatznähmittelmarkte 11 für Hoffende und künftige Wähler.
2. Weizengrieß und Teigwaren, beide Waren nur zusammen, auf Lebensmittelmarkte R 22.
3. Grieß auf Nahrungsmittelmarkte 252 weiß und rot, und Zusatznähmittelmarkte 39 für Wähler.
b) Monat März:
4. Grieß auf Stillbehaltungsmarkte 10.
c) Vom 23. bis 26. Februar:
5. Amerikanisches Weizenmehl auf Lebensmittelmarkte R 23.
d) Osterjude!

Die in der Zeit vom 21. bis 26. Februar zur Ausgabe gelangenden Sonderzuckermarken über je 1 Pfund dürfen bereits im Monat Februar beliefert werden.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagstafeln verwiesen.

Zur Lohnbewegung der Buchdrucker.

Anlässlich der Lohnbewegung der Breslauer Buchdrucker erschien in den hiesigen Zeitungen eine Erklärung von Prinzipalsseite, die zum Teil nicht richtig ist und bei dem Publikum den Anschein erwecken könnte, daß wir mit übertriebenen Forderungen herangezogen sind.

Es wird darin gesagt, daß wir erst im November die Lohnzulage von 20,- Mark erhalten hätten. Es wird aber verschwiegen, daß diese 20,- Mark nur den über 24 Jahre alten Kollegen gezahlt wird. Ein weiterer großer Teil erhielt nur 15,- resp. 10,- Mark und ein anderer Teil, circa 100 Kollegen, nichts. Es kann also von einer 20,- Mark-Zulage keine Rede sein. Es wird aber auch verschwiegen, daß bereits am 31. August unser Lohnabkommen abließ und wir erst im November diese Zulage erhielten. Um aber in der Arbeiter- und Bürgerzeitung keine falsche Meinung über unsere „horrenden“ Löhne aufkommen zu lassen, sei hiermit folgendes festgestellt. Das tarifliche Minimum bewegt sich in Breslau zwischen 210,33-251,80 Mark. Der letztere Betrag wird an über 24 Jahre alte, verheiratete Kollegen gezahlt. Und nur ca. 80 Kollegen (Maschinenleger) sind in der angenehmen Lage, 25 Mark tariflichen Aufschlag zu haben. Von diesem Betrage gehen Steuer, Invaliden- und Krankenversicherung sowie Berufsbeiträge ab. Ungerechnet sehen die Stundenlöhne der „Königste der Arbeiter“ so aus, daß sie sich zwischen 4,33 bis 6,24 Mark bewegen. Man vergleiche dazu die Löhne anderer Berufsstände, die durch die Festsetzungen des Lohnamtes reguliert werden. Wir haben den Herren ja den Vorschlag gemacht, sie möchten nur 4 Wochen lang, da sie selbst auch Hauskassen führen, mit unseren Löhnen nach Hause gehen, und uns nach dieser Zeit den Nachweis erbringen, daß unser Existenzminimum ausreichend ist, dann werden wir selbst unsere Forderung als unberechtigt erklären. Eine Antwort sind sie uns aber schuldig geblieben. Weitest führen sie in ihrer Erklärung an, daß uns jetzt durch die Tarifverhandlungen eine Wirtschaftsbefehle zugesprochen worden ist. Sie schämten sich aber, die Summe zu nennen, und wir holen dies nach. Alle über 21 Jahre alten Gehilfen sollen für die Dauer von 3 Monaten pro Monat 52,- Mark erhalten. Die unter 21 Jahren, circa 200, erhalten nichts. Daß mit diesem Betrage die Ergänzung der Wirtschaft auch nicht im kleinsten vorgenommen werden kann, ist diesen Herren nicht einleuchtend. Unter Eruchen, diese Wirtschaftsbefehle in eine wöchentliche Zulage von 25,- Mark umzuwandeln oder zum mindestens die Wirtschaftsbefehle nach Stufen angemessen zu erhöhen, fand wohl Verständnis (was sehr billig ist, aber das „Prinzip“ läßt es nicht zu.

Wenn trotz der glatten Ablehnung unserer Forderung die Ruhe in Breslau gewahrt wurde, so ist dies der gewerkschaftlichen Disziplin zu verdanken, den Schärfmachern aber, die es angeht, ist in Stammbuch geschrieben, der Tag der zentralen Auseinandersetzung wird und muß kommen, dann wird sich die Breslauer Kollegenchaft des sozialen Verhältnisses zu erinnern wissen.

Außer einigen kleinen Firmen bewilligte auch die „Volkswacht“ freiwillig ihren gesamten Gehilfen eine wöchentliche Zulage von 18,- Mark, den Hilfsarbeitern anteilig, was wohl höher zu bewerten ist, da sie ein neues Unternehmen ist und mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Sie hat nicht Leute wie Sittnes und Konforten als Finanzelles Mitglied, sondern ein darbenes Proletariat. Die Firma Büffel u. Co. liegt, in deren Betrieb die „Schles. Arbeiter-Ztg.“ im Lohnbruch hergestellt wird, glaubte sich besonders hervorzuhaken zu müssen, indem sie durch Nichtbewilligung des „Prinzip“ hochhielt, Herr Daniegl insbesondere durch telefonische Gespräche mit eben, bewilligenden Firmen durch Aufforderung zur Nichtbewilligung. Wir wollen hoffen, daß der Verlag der „Schles. Arbeiter-Zeitung“ eine andere Haltung einnehmen wird. Der Firma Büffel u. Co. Daniegl möchten wir aber empfehlen, das „Prinzip“ der 48 Stunden-Woche in ihrem Betrieb mehr in Ehren zu halten.

Kollegen merkt Euch die Kreise, von wo die Schärfmacher gestützt werden und gebt ihnen gemeinsam mit Euren Angehörigen am morgigen Wahltag die Lektion.

Ein Mittelstandssekund.

Eine Frage an den Spitzenkandidaten der Mittelstandspartei Herrn Staatsanwaltschaftsrat Dr. Köhbe. Herr Dr. Köhbe! Sie wollen von Keinem Gewerkschaftsmitglied, welcher monatlich ein Einkommen von 1000 Mark hat, wählen. In gleicher Zeit verkünden Sie öffentlich, daß der Hausbesitzer die Mieten zu bezahlen hat in Goldmark umgerechnet auf die Friedensmiete! Das bedeutet die Wache Friedensmiete auf der Höhe der Gewerkschaftsmiete ist Mieter. So sollte eine Friedensmiete von 10 Mark 10 x 20 = 200 Mark sein. Wo bleibt die Lebensmiete?

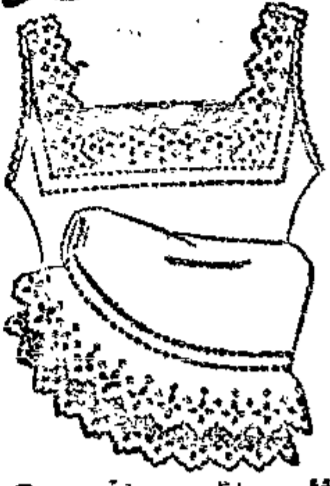
Kauf Steuer

Bezugsleiter des Mittelstandsvereins

Unsere nächste Ausgabe

ist eine der letzten Nummern des großen Schwere-Dienstes...

Zur Einsegnung



Weisse Stickerei-Brücke aus gutem Wäschetuch mit breiten Stickerei-Krausen in verschiedenen Ausführungen Mk. 58.—, 68.—, 75.— und **45.00**

Weisse Prinz-Brücke aus gutem Wäschetuch mit Stickerei-Krausen und Ansatz . . . Lge. 110 cm Mk. 68.50, Lge. 100 cm Mk. **63.00**

Knabenhemden aus bestem Bismarck-Wäschetuch mit Brustfalten, Lge. 90 cm Mk. 41.50, Lge. 85 cm Mk. **38.00**

Garnitur „Eise“
Aus gutem Wäschetuch mit haltbarem Stickerei-Ansatz und Hohltaht-Verzierung
Lge. 90 cm Mk. 35.00
Lge. 85 cm Mk. **32.00**

Besonders preiswert

Weißer glatter Vollvolle beste Schweizer Qual., Br. 115 cm, das Meter Mk. **32.50**

Weißer bestickter Vollvolle beste Schweizer Qual., in Punkt- und Fantasie-Mustern, Br. 115 cm, das Meter Mk. **34.50**

Weisse Strickjacken
Reformbeinkleider - Blusenschoner
Spitzen- u. Stick - Taschentücher
Stümpfe - Handschuhe
In reicher Auswahl

Kragen - Manschetten
Krawatten - Vorhemdchen - Handschuhe - Kragenschoner - Hosenträger - Socken
In reicher Auswahl

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße 74/76 Breslau Ecke Herrenstraße

Wartenausgabe.
Von Montag, den 21. Februar, bis Samstag, den 27. Februar 1921, werden ausgegeben:
1. Gammelmantelbögen für 9 Wochen.
2. Gammelmantelbögen für 6 Wochen.
3. Gammelmantelbögen für 3 Wochen.
4. Gammelmantelbögen für 1 Woche.
5. Gammelmantelbögen über 1 Pfund, gültig bis zum 1. März.
6. Gammelmantelbögen für 1 Pfund, gültig bis zum 1. März.
7. Gammelmantelbögen für 1 Pfund, gültig bis zum 1. März.
8. Gammelmantelbögen für 1 Pfund, gültig bis zum 1. März.
9. Gammelmantelbögen für 1 Pfund, gültig bis zum 1. März.

Möbel
zu enorm billigen Preisen
Größte Auswahl in Schränken, Vertikos, engl. Bettstätten, Schreinerarbeiten, etc.
auch Teilschrank, bei
J. Eisinger
Schwanenstr. 8, 2. u. 3. Etage.

**Konfirmanten-
Anzüge**
sehr preiswert.
Eigene
Anfertigung
O. Dehmol,
Kornmarkt 46.

**Anzüge,
Hosen,
Stoffe,**
Hinterputzen sehr billig.
Krywaiski,
Scharnsteck 7.

**Kompl. Schlafzimmer
und Küchen
Polster-Möbel**
verkauft preiswert
S. Osswald
Kornmarktstraße 6.
Tel. 42111.

Konfession.-Anzüge (blau)
275.—, 325.—, 350.— Mark
Eugen Hamburger (Eckhaus Springmarkt)

**Beyer-
Schmitte**
sind die besten!
Verkauft nach mehr als 1000 neuen Vorlieben
10618
Breslauer Verkaufsstelle, Gartenstraße 23
zwischen Markthalle und Zimmestraße
Sehe Same kann ich nach unserer tabellos abgestellten
Schmitte eleganter Garderobe selbst anfertigen.

**Damen
u. Herren**
haben viel Geld, wenn sie
ihre getragenen Hüte nach
den neuesten Methoden in der
Gehäute von
Julius Löwy
aus Neuquadr. 47/48
umformen lassen. Neue
Hüte zu billigen Preisen.
Borsigplatz 21, Kadett.

Gummiwaren
für Damen und Herren
Spülspitzen
Jergatoren 11139
Seil- und Monatsbinden
sowie sämtliche
Frauenartikel
Katalog gegen Einzahlung
von 1.— Mark
Frau A. Gebauer
Breslau 6 V, Deutzerstr. 1, II.
Ecke Friedrichstr. u. Helmstr. 36.

**Strad- und Rod-
Anzüge.**
H. Mohaupt,
Kornstraße 1, L. Tel. N. 1801
früher Albrechtstraße.

Genota
vornehme
Spezialität der
Perfumerie-Schwarz
Breslau
Kornmarkt 46, und
auch: Ernst Wecker, Tarnowitz

Spülspitzen
Jergatoren
Seil- und Monatsbinden
sowie sämtliche
Frauenartikel
Katalog gegen Einzahlung
von 1.— Mark
Fr. C. Helbing
Breslau L. Kohlstr. 45.

**Warme
dringend**
notwendige Winter- Engländer
Hüte und Mützen vor Ge-
frieren mitterwichtig. Separat.
Der große Hebelberg-Gebäude
Bresl. Rat. Proj. Dr. Gerny,
hat in seinen letzten Testament
eine Menge dieser Hüte in die
Welt zu bringen beschlossen.
Das gleiche, künstlich empfindliche
angenehme Material ist zu bleiben
zu geben.
Winterschuh
Franzosenhut
Bei kalten, eisigen Wintern
ist ein solches Schutzkleid
unverzichtbar, ungeschicklich
auch zu vermeiden.

Preisabbau!
Geden. . . 3.95 Mk.
Schleife 6.25
Hauthaus Berg
Kornmarkt 15
Helmstr. 2.

**Warme
dringend**
notwendige Winter- Engländer
Hüte und Mützen vor Ge-
frieren mitterwichtig. Separat.
Der große Hebelberg-Gebäude
Bresl. Rat. Proj. Dr. Gerny,
hat in seinen letzten Testament
eine Menge dieser Hüte in die
Welt zu bringen beschlossen.
Das gleiche, künstlich empfindliche
angenehme Material ist zu bleiben
zu geben.
Winterschuh
Franzosenhut
Bei kalten, eisigen Wintern
ist ein solches Schutzkleid
unverzichtbar, ungeschicklich
auch zu vermeiden.

Konfirmanten-Anzüge
Erprobte Stoffe! Dazügliche Passform!
875.00 775.00 675.00 595.00 475.00 395.00 295.00
Kreuzberger Reuschstr. 7
Schlesiens größtes Unternehmen
der Herren- u. Knaben-Bekleidungs-Branche

**Anzüge, Hosen,
Stoffe,**
Wenden Sie sich sofort bei
Frank. monell.
Eckhaus
19778
nur an mich. Persönliche Be-
sichtigung. Gültigkeit bis
m. 1. Februar. Diese freibleibende
Danke- und Dank-Schein-
Schein- habe ich mit mir, das Mittel
und morgen trat der Erfolg ein.
Preis 4 Mk. 15 Mk.
extra fort 25 Mark.
Gummigarn, Spülspitzen,
Bekleidungs-
Katalog gegen 30 Pfg. Marken
Franz. H. Becken, Breslau
Helmstr. 2. u. 3. Etage.

**Nervös. Kopfschmerz,
Schlaflosigkeit, Ischias und andere Nervenleiden**
heilen wir durch
Galvanische Kuren.

Unter Fortfall jeglicher Medikamente, lediglich durch Zu-
führung zarter galvanischer Ströme, die kaum fühlbar, den ganzen
Körper durchdringen, und dem Nervensystem sich genau anpassen,
wird die Blutzirkulation in den Muskeln erhöht, der Stoffwechsel
gefördert, Blutstagnationen beseitigt und Ausscheidungen in ver-
stärktem Maße bewirkt. Die Folgeerscheinung aller dieser Vor-
gänge ist eine allgemeine natürliche Kräftigung des ganzen
Nervensystems, wodurch alle krankhaften Nebenerscheinungen,
wie **Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Ischias** usw., all-
mählich behoben werden, und die trühere körperliche und geistige
Frische wiedererlangt wird.
Beste Referenzen aus neuerer und neuester Zeit über unsere
außerordentlich guten Erfolge bei Behandlungen von Nerven-
krankheiten stehen gern zur Verfügung.
Behandlungszeit: Werktags 9—1 und 3—7.
Sonntags 10—12.
Auf Wunsch kostenfrei Zusendung von aufklärenden Druck-
schriften über Selbstbehandlung mittelst des patentmäßig
geschützten **Weinmuth'schen galvanischen Heil-**
apparates, mit dem wir selbst behandeln, und der auch teil-
weise abgegeben wird.
Institut für galvanische Kuren
Breslau 2, Palmstraße 25.

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen**
**Julius
Ollendorf
u. Co.**
Kornmarkt 11

Strohbatte
Damen
Herren
Kinder
In den neuesten Formen
Freund & Krebs
Kornmarkt 30, neben der Kirche
Strohbatte jeder Art
Herren- und Damen-
Hüte werden
umgewandelt.

Möbel
Bestandteil 1909
herabgesetzte Preise
Wohnzimmer, Schlaf-
zimmer, Speisezimmer,
Küchen, einzelne Möbel
Größte Auswahl
Hübner
Kornmarkt 2 L.

Trauringe
nach Maß, gefast, gepresst
Reparaturen an Gold-
und Silberarbeiten
billigst bei
Willi Franke
Goldschmied-Handwerk
Kornmarkt 16, I. Eing. Bredtstr.

Toska
Gunkel
31 Kornmarkt 31
Ecke Helmholtzstr.

**Billige
Korsetts**
Toska
Gunkel
31 Kornmarkt 31
Ecke Helmholtzstr.

Alle Herrenhüte
wenn sie aus 1.522 gezeichnet
u. n. selbst. Form gepresst
sind, so sind sie
Edle Herrenhüte.
Rückstr. 45.

Spülspitzen
Jergatoren
Seil- und Monatsbinden
sowie sämtliche
Frauenartikel
Katalog gegen Einzahlung
von 1.— Mark
Fr. C. Helbing
Breslau L. Kohlstr. 45.

Preisabbau!
Geden. . . 3.95 Mk.
Schleife 6.25
Hauthaus Berg
Kornmarkt 15
Helmstr. 2.

**Anzüge, Hosen,
Stoffe,**
Wenden Sie sich sofort bei
Frank. monell.
Eckhaus
19778
nur an mich. Persönliche Be-
sichtigung. Gültigkeit bis
m. 1. Februar. Diese freibleibende
Danke- und Dank-Schein-
Schein- habe ich mit mir, das Mittel
und morgen trat der Erfolg ein.
Preis 4 Mk. 15 Mk.
extra fort 25 Mark.
Gummigarn, Spülspitzen,
Bekleidungs-
Katalog gegen 30 Pfg. Marken
Franz. H. Becken, Breslau
Helmstr. 2. u. 3. Etage.

O. Harder
Kornmarkt 11

Schlafzimmer
hell fächer fürniert
2700 Mk. zu verkaufen.
P. Fahrenth,
Kornmarkt 13.

Wiedervertäufer!!
Größere Posten
Trikotagen, Baruch-
hemden, Doucou, Wollen-
Strumpfwaren, Jacken,
Anzüge, Hosen, Hemden,
Sachen u. viele andere Artikel
zu sehr billigen Preisen
bei
Berthold Rosenfeld
Kornmarkt 78/79.

Alteisen
sowie sämtliche Aluminium-
sachen
Jackisch, Kornmarkt 46.

Alteisen
sowie sämtliche Aluminium-
sachen
Jackisch, Kornmarkt 46.



Parfümerien, Toiletseifen
Alle Friedensqualitäten. Nur deutsche Erzeugnisse.
Eigene sowie fabrikmäßig hergestellte Parfüme-
rie- und Seifenwerke.
Ernst Wecker
7 Stadtgeschäfte:
Kornmarkt 15, - Gartenstr. 86, - Klosterstr. 31,
Kornmarkt 22, - Kaiserstr. 60, - Reuschstr. 63,
Friedrichstr. 47-43.

Billette
bei allen Einkäufen
stets die Inserenten
unserer Zeitung zu
berücksichtigen.

Zum Verkauf:
Konfirmanten-Anzüge
von Ludwig Kornmarkt 41

Kleine Anzeigen
in der
Volksrecht sind
billig und
erfolgreich

Die Solligkeit als Einheitskarte
Von Dr. Max Apel. - 1.25 Mk. - 2174 Juchacz
Kornmarkt 22, Wollwacht, Breslau 2, Kornmarkt 46

Arbeitsmarkt
Günstigste Silberpoliererinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Kornmarkt 22, Wollwacht, Breslau 2, Kornmarkt 46

**Sanarien-
hähne**
1921
sowie alle anderen, ganz gleich
welcher Größe, fast jeden
Tag, auch einzeln, 4. bis 12. Mk.
Breslau. Nach außen, kommt
auch bei allen anderen Stellen.
Jos. Schneider,
Breslau 6, Kiefernstr. 57.

Arbeitsmarkt
Günstigste Silberpoliererinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Kornmarkt 22, Wollwacht, Breslau 2, Kornmarkt 46

Arbeitsmarkt
Günstigste Silberpoliererinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Kornmarkt 22, Wollwacht, Breslau 2, Kornmarkt 46

TOTALER AUSVERKAUF

wegen Geschäftsauflösung.

In kommender Woche gelangen sämtliche

Restbestände von Herren- u. Knaben-Konfektion

Sakko- und Sport-Anzüge, Paletots, Ulster, Regen-, Loden- u. Gummi-Mäntel ohne Rücksicht auf unseren Einkauf zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

Sakko-Anzüge in soliden haltbaren gemusterten Stoffen, moderne einreihige Form . . . sonst Mk. 650, jetzt nur Mk. 380⁰⁰	Wusch-Anzüge aus festem Schilfflein, einreih. hochgeschl. Faltenjoppe mit langem Beinkleid sonst Mk. 265, jetzt nur Mk. 205⁰⁰	Leichte Haus-Jacketts aus bestem reinwollenem prima Panama blau, einreihig . . . sonst 223, jetzt nur 170⁰⁰	Ein großer Posten Herren-Winter-Ulster ein- oder zweireihige Form, aus meistertem Flausch oder Cheviot, sonst 375, jetzt nur 165⁰⁰
Sakko-Anzüge a. besibew. Kammgarnstoffen, meliert, mod. einreihig gute Paletform, Prima-Futter sonst Mk. 825, jetzt nur Mk. 490⁰⁰	Wusch-Jacketts aus olivgrün Jägerleinen, hochgeschl. einreihig sonst Mk. 125, jetzt nur Mk. 88⁰⁰	Herrn-Regenmäntel aus gutem imprägniertem Covercoat, einreihig, Raglanform mit Gürt . . . sonst 725, jetzt nur 390⁰⁰	Herrn-Regenmäntel prima Gummi, mit reinwollenem grauem Bezug, einreihig, Raglanform, hochgeschl. . . . sonst 975, jetzt nur 550⁰⁰
Sakko-Anzüge aus dauerhaft meliert Woll-Cheviot, ein- oder zweireihige Form, erstklassige Verarbeitung, sonst Mk. 925, jetzt nur Mk. 650⁰⁰	Wusch-Jacketts in Blumenform, einreihig, hochgeschl. aus Schilffleinen sonst Mk. 245, jetzt nur Mk. 178⁰⁰	Herrn-Staubmäntel aus mod. farb. Leinen, einreihig, hochgeschl., sonst 150, jetzt nur 110⁰⁰	Knaben-wusch-Anzüge Joppent. a. prima Schilffleinen oder grau gewirten Wuschstoffen, l. d. Alter v. 9-16 Jahren sonst Mk. 325, 285, 240, 165, jetzt nur 130⁰⁰
Sport-Anzüge a. braun od. oliv meliert, Cheviot oder Loden, einreih. Sakkoform mit Falten und Gürt, mit kurz od. lang. Beinkleid, sonst Mk. 675, jetzt nur Mk. 490⁰⁰	Leichte Haus-Jacketts aus gut reinwollenem, schwarz Alpaka, einreihig sonst Mk. 185, 170, jetzt nur 145⁰⁰	Sommer-Paletots aus marenzo Cheviot, erstklassige Verarbeitung mit prima Satinella-Futter, einreihig, sonst Mk. 525, jetzt nur 550⁰⁰	Knaben-Schlupf-Anzüge in grauen oder braunen Wollstoffen mit bl. Dreil-Überbrück., l. d. Alter v. 3-11 Jahr, jetzt nur Mk. 260, 230 und 190⁰⁰
Strand- und Tennis-Anzüge aus dauerhaftem, hellmoderfarbenen Prima Panama, einreih. Jackett, langes Beinkleid sonst Mk. 475, jetzt nur Mk. 365⁰⁰	Leichte Haus-Jacketts aus hellmoderfarb. Prima Panama, mod. einreihig Form . . . sonst Mk. 230, jetzt nur Mk. 160⁰⁰	Herrn-Ulster aus grauem, wollenen Diagona, einreihige Raglanform, sonst Mk. 1050, jetzt nur Mk. 690⁰⁰	Knaben-Joppen-Anzüge aus grau gewirten prima Wuschstoffen oder grünem Schilffleinen für 9-16 Jahre, jetzt nur 130⁰⁰
Monteur-Anzüge bestehend aus Joppe und Beinkleid blau 1750 aus blau Zellstoff 1150, sonst Mk. 38, jetzt nur 115⁰⁰	Konfirmanden-Anzüge aus blauem Folt-Cheviot, ein- und zweireihig, mit kurzem Beinkleid, sonst Mk. 425, jetzt nur Mk. 290⁰⁰	Konfirmanden-Anzüge aus gutem blauen Cheviot, einreihig, mit langem Beinkleid, sonst Mk. 600, jetzt nur Mk. 450⁰⁰	Knaben-Mäntel sowie blaue Kleider Mäntel zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen . . . jetzt nur 85⁰⁰
Wusch-Anzüge aus prima Schilfflein, einreihig, hochgeschl., Joppe u. Falten u. Gürt, sowie mit Brechhar oder langer Hose . . . sonst Mk. 325, jetzt nur Mk. 275⁰⁰	Konfirmanden-Anzüge aus gutem blauen Kammgarnstoff, einreihig, mit langem Beinkleid, erstklassige Verarbeitung, . . . sonst Mk. 675, jetzt nur Mk. 475⁰⁰		

HENEL-FUCHS BRESLAU

Bis auf Weiteres g. Gebisse
Zahn von 8 Mk. an
 Amalgamfüllung von 4 Mk. an.
 In den meisten Fällen 10770
Schmerzloses Zahnziehen
R. Barthelz Poststraße Nr. 1
 Ich. Zahnarzt.

Möbel
 aller Art in nur gediegen. Ausführung in größter Auswahl zu billigen Angebotspreisen ebenfalls Teilzahlung. 19062
M. Eisinger
 Friedrich-Wilhelmstr. 12, I.
 am Neuplatz.

HAARSCHWUND?
 ein wirklich wirksames Nährpräparat nach Och. Rat Prof. Dr. Zuntz. Nicht - wie bei allen bisherigen Mitteln - lediglich Anreiz zum Wachstum, sondern organischer Aufbau von Haar! Glänzende Erfolge bei nervöser Anämie, Korkhaare, Ankerhaare, schritt A 5 in allen einschlägigen Geschäften oder direkt durch **Fattlinger & Co., O. m. b. H., Berlin NW. 7.** 19437

HUMAGSOLAN!
 Generalvertretung **August Mann, Breslau 8, Klosterstraße 142.**
 für Schlesien.

Kaufmännische Privat-Schule Strelowicz
 Inh.: F. Strelow, Orlauerstr. 1 Tel.: 814 6061
 Tag- und Abendunterricht in kaufm. und landwirtsch. Buchführung, Stenographie, Schreibmaschinen und allen Handarbeiten. Prospekte kostenlos.

Orthopädisch. Korsetts
 Bruchbänder :: Leibbinden
 Gummistrümpfe, Platt-Bandagen
 Künstliche Glieder
 beste Konstruktion, garantiert ganz fit.
Joh. Fein, Bandagist,
 Breslau I, Schmiedebriicke 17/18
 Fernspr.: R. 8938. Geogr. 1839.

Buchmann Möbel
 Spezial für alle Spezialarbeiten - Einrichtungs- u. Glanzstücke.
 Spezial-Gehaltspolitur mit Seifen-, Glycerin-, Kaffeeöl- u. a. m. Bestandteilen.
Wachtplatz
 auf dem Neuplatz.

Hausfrauen!
 reinigt und poliert blind gewordene Möbel mit der genialsten, einfachsten Möbelpolitur
„Frauenstolz“
 Erfolg tritt sofort ein!
 In jedem der Drogerien. 8834

Der wahre Jakob!
 60 Pfg.
Buchhandlung Volkswacht
 Breslau 5, Neue Grubenstr. 5.

Möbel
 in nur gediegener Ausführung zu streng soliden Preisen
L. Rosner, Gartenstr. 3
 am Sonnenplatz.

Preisanschreiben
 für Entwürfe zu Geschäftspapieren der Vereinigten Bauunternehmung Breslau, Breslau 5, **Neue Grubenstr. 5.**

Folgende Entwürfe werden verlangt:
 1. Zu einem Briefkopfe für Werbzwecke
 2. Zu einem Briefkopfe mit abgekürztem Texte
 3. Zu einem Aufdrucke für Postkarten, Umschläge u. a.
 Der Wettbewerb ist für alle in Schlesien ansässigen oder geborenen Künstler und Künstlerinnen offen.
 Für die besten Arbeiten sind 4 Preise im Gesamtwerte von **RM. 7000.-** vorgesehen. Außerdem sind noch Ankäufe in Aussicht genommen.
 Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren:
 Regierungsbaumeister Borowsky; Landesbaumeister Dr. Burgemeister, Provinzialbauinspektor; Architekt Baumann, Vorsitzender des Bundes Deutscher Architekten, Landesbaumeister Schöler; Professor Endell, Direktor der Kunstakademie Breslau; Regierungsbaumeister Hossentfelder, hochbauinspektorischer Direktor der Vereinigten Bauunternehmung Breslau; Professor Dr. Mannner, Direktor d. Kunstgewerbeschule Breslau; Kaufmann Scheinert, Lehrer an der Kunstakademie; Architekt Uttinger, Lehrer an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. = =

Ablieferungstermin ist der 5. April 1921.
 Die Ausschreibungsbedingungen können gegen Einzahlung von 2 Mark für Druckkosten und Postgebühren von der Vereinigten Bauunternehmung, Breslau 5, Neue Grubenstr. 5, bezogen werden.
 Die Zeichnungen werden nach erfolgter Genehmigung im Stadtbüro der Bauunternehmung in Dresden angefertigt.
 Breslau, den 14. Februar 1921. 19175

Vereinigte Bauunternehmung Breslau.
 Gebr. Huber, W. Huber's Nachf. Huber & Kreuz
 Dresden 5.

Zigaretten
 bester Qualität, aus rein orientalischen Tabaken hergestellt. - Dem Feinsinnigen zum Vergnügen, deman angereicht preiswert. 17635

Spezialmarken:

Handmade	10 Stk.	1.20
Handmade	20 Stk.	2.40
Handmade	30 Stk.	3.60
Handmade	40 Stk.	4.80
Handmade	50 Stk.	6.00
Handmade	60 Stk.	7.20
Handmade	70 Stk.	8.40
Handmade	80 Stk.	9.60
Handmade	90 Stk.	10.80
Handmade	100 Stk.	12.00

Einzelverkauf 100 Stk. oder 500 Stk. in Bedienung.
Zigarettenfabrik Badia Carl Friedmann
 Breslau, Gartenstraße 19,
 nächst Seitenhaus 1. Etg. Geschäft von 8-4.

Von einer Schuhfabrik und Großhandlung ist mir ein Posten **Herrn-, Damen- und Kinderschuhe** übergeben worden, welche ab **Montag, den 21. Februar**, zu Spottpreisen zum Verkauf gelangen unter anderem:
 1 Posten **Herrenschuhe** Lederausführung, pro Paar **95⁰⁰** Mk.
 1 Posten **Damen-Leder-Spangenschuhe** Mk. **55⁰⁰**

Kein Laden **Sander's Gelegenheitskäufe** Kein Laden
Augustastr. 42.

Sonder-Angebot!
Haushalt- Seife
 Gesamtwert reine Karawalle
 250 Gramm-Doppelpack 4.50
 500 Gramm Ruba-Seife 10.00
Wolle Import-Unternehmens
 in Damm von 600 g Nettogewicht Nr. 630 p. Damm
Rudolph. Bahorn
 Seifen- und Parfümanfabrik
 4-Zehnhäuserstr. in allen Städten

Achtung!
Neue Zigaretten-Steuer in Sicht!

An Händler, Gastwirte, Selbstverbraucher und Kantinen versende ich, solange mein Vorrat reicht, nachversteuert, ab Lager Breslau:

Nr. 1	200 Stk.	Verkauf u. M. 1 104 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 2	200 Stk.	Verkauf u. M. 1 140 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 3	200 Stk.	Verkauf u. M. 1 170 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 4	200 Stk.	Verkauf u. M. 1 172 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 5	200 Stk.	Verkauf u. M. 1 210 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 6	200 Stk.	Verkauf u. M. 1 220 M. o. Pr.-Aufdr.
Nr. 7	200 Stk.	Verkauf u. M. 1 280 M. o. Pr.-Aufdr.

Zur Probe!
4000 St. Zigaretten, reine Tabakfabrikate, ohne u. mit Preisdruck, sortiert in obigen 7 Sort. u. zwar von Nr. 2 1000 St. u. den übr. 6 Sort. je 500 St. als Wert-Nachnahme-Paket inkl. aller Spesen für RM.
729.-

Spezial-Zigaretten-Versand-Haus
 Leipzig: Hugo Blum
 Breslau C II, Neue Taschenstraße 19.

Bezugsquellen-Verzeichnis

... (small text in top left column)

... (small text in top middle column)

... (small text in top right column)

... (small text in top far right column)

Kaiser Kilmann, Ringer, Kramer, Krause, ... (text in second row left)

... (text in second row middle)

... (text in second row right)

... (text in second row far right)

Damen- und Herren-Hüte, ... (text in third row left)

... (text in third row middle)

... (text in third row right)

... (text in third row far right)

Delikatessen, Weine, ... (text in fourth row left)

... (text in fourth row middle)

... (text in fourth row right)

... (text in fourth row far right)

Damen-Frisur, ... (text in fifth row left)

... (text in fifth row middle)

... (text in fifth row right)

... (text in fifth row far right)

Druckerien, ... (text in sixth row left)

... (text in sixth row middle)

... (text in sixth row right)

... (text in sixth row far right)

Drogen und Farben, ... (text in seventh row left)

... (text in seventh row middle)

... (text in seventh row right)

... (text in seventh row far right)

Eisen-, Stahlwaren und Werkzeuge, ... (text in eighth row left)

... (text in eighth row middle)

... (text in eighth row right)

... (text in eighth row far right)

Fahrradhandlungen, ... (text in ninth row left)

... (text in ninth row middle)

... (text in ninth row right)

... (text in ninth row far right)

Fahrräder, ... (text in tenth row left)

... (text in tenth row middle)

... (text in tenth row right)

... (text in tenth row far right)

... (text in middle right column, top part)

... (text in middle right column, middle part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

... (text in middle right column, bottom part)

Die Sparkasse des Konsum- u. Sparvereins 'Vorwärts' - Einlagen mit 4% - Gausanteilscheine mit 5% - Aufnahme von Sparinlagen in allen 37 Bezirksstellen und im Hauptamt - Ca. 3 Millionen Mk.

Bürger-Rose, Stadt Danzig, Matthiasstraße 91/93, Tel.: 202 1498, Bes.: Paul Schmidt

D. K. Restaurant, Friedrich-Wilhelmstr. 35, Vorzüglicher Mittags- und Abendessen, Jeden Donnerstag und Sonntag, Vornehmer Tanz.

L. Lehnart, Strumpf, Wolf- u. Kurrewaren, Spezialität: Gasse, Zwirn, Poststraße 7.

Beckert's, Spezialität: Haus- und Wirtschaftsmittel, Herr-Garderober, W. Bernert, Schneidermeister, Egen, Hamburger, Telchstr. 31, Bekleidungs- u. Schuhwaren, Alfred Harder, Horrenstr. 2, P. Hönisch, Fischmarkt 73, Kiebler, Sonnen-

Fahrradhandlungen, Schlage, Paul, 145, Schuberth, 18, Eisenstr. 33, Max Trappe, 59, Zeilstr. 89.

Fahrräder, in angemessenen Preisen, Reparatur-Veranstaltung, Motorradreparatur, Vulkania, 53, Wiede & Kegel, 25.

Fahrräder, Frisch auf, 42, Gollek & Sohn, 3, E. Gerlich & Sohn, 80.

Fahrräder, Wenzel, Fritz, Schwendestraße, 15, Gollek & Sohn, 3, E. Gerlich & Sohn, 80.

Fahrräder, 50, 50, 50, 50, 50, 50.

Fahrräder, 50, 50, 50, 50, 50, 50.

Herrn-Garderobe
H. W. Mische
Anfertigung nach Maß
Aendern und Wenden
Rosenfelderstr. 57

Gebr. Meister
Kleiderstoffe, Seidenwaren
Göhrmann, D., Reichenstr. 40/41

Fritz Weiß
Anfertigung nach Mass
Weinstr. 14
Reell, gut und preiswert.

Einzüge
Wiederherstellung
Winkler, Adalbertstr. 16

Stieglers Modeschneiderei
Herren- und Damenkleidung

Herren-Mode-Haus
Herren- und Damenkleidung

Goldstein, M.
Herren- und Damenkleidung

Knopf-löcher
für Wäsche u. Konfektion
Ernst Juliusburger
Grödenstraße 37
Tel. Gade 925.

Hüte und Hüten
Herren- und Damenkleidung

Hüte und Hüten
Herren- und Damenkleidung

Hüte und Hüten
Herren- und Damenkleidung

Hüte und Hüten
Herren- und Damenkleidung

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Göhrmann, D., Reichenstr. 40/41

Kleiderstoffe, Seidenwaren
Göhrmann, D., Reichenstr. 40/41

Kolonialwaren
Hermann Bartsch
Breslau, Michaelisstr. 15

Georg Jander
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Just, Paul
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Kübler, G.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Sambale, Th.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Schmalz, L.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Spiller, Carl
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Tannapfel, G.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Wente, Gebr.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Wentz, Gebr.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Wentz, Gebr.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Wentz, Gebr.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Krankpflegeartikel
Häkel, H., S. 10, Leipzigerstr. 12

Haertel, Hermann
Bebelstraße 33, Tel. 401

Ganz besondere Vorteile
bietet Ihnen beim Einkauf von
Wollwaren jeder Art
Kurt Grossmann
Karlstraße 20

Edler, D.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

E. Neumann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Th. Krümmel
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Laden, Kontor u. Restaurationen
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Möbelfabrik Schreiter
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Möbelhaus E. Volpert
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Preiswert Mandolinen Lauten Zithern Gramophone Neue Platten
Musikhaus Mafel
Friedrich-Wilh.-Str. 30

Wiener & Jutter
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gessner
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Musikhaus Jeske
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Möbel-Magazine
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Eisinger, J.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Eisinger, M.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Em. Fröhlich
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Giesel, G.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Hübner, Hans
Kleiderstoffe, Seidenwaren

H. Ringe, Hermann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Th. Krümmel
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Preiswert Mandolinen Lauten Zithern Gramophone Neue Platten
Musikhaus Mafel
Friedrich-Wilh.-Str. 30

Wiener & Jutter
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gessner
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Musikhaus Jeske
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Nähmaschinen
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Wichle & Regel
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Walter
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Wittig
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Obst und Säfte
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Opfiker
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Heidrich
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Fapier- u. Schreibwaren
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Preiswert Mandolinen Lauten Zithern Gramophone Neue Platten
Musikhaus Mafel
Friedrich-Wilh.-Str. 30

Wiener & Jutter
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gessner
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Musikhaus Jeske
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Den Lefern des Einlaufes empfohlen
Kleiderstoffe, Seidenwaren

„Rapid“
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Samenhandlung
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Wollner & Frey
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Krafft, M.
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Mittendorf, Carl
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Schrankmaschinen und Zubehör
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Boyers, Bier- u. Likörstube
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Emil Fache
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Preiswert Mandolinen Lauten Zithern Gramophone Neue Platten
Musikhaus Mafel
Friedrich-Wilh.-Str. 30

Wiener & Jutter
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gessner
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Musikhaus Jeske
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Stuhlwarenhaus „Odertor“
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Schubhaus „Pletsch“
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Zur Schuhquelle
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Schuhquelle
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Preiswert Mandolinen Lauten Zithern Gramophone Neue Platten
Musikhaus Mafel
Friedrich-Wilh.-Str. 30

Wiener & Jutter
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gessner
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Musikhaus Jeske
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Selbst-Band
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Schäffer, Albert
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Strapazier-Stoffe
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Fritz Gloske
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Preiswert Mandolinen Lauten Zithern Gramophone Neue Platten
Musikhaus Mafel
Friedrich-Wilh.-Str. 30

Wiener & Jutter
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gessner
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Musikhaus Jeske
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren

Gebr. Buchmann
Kleiderstoffe, Seidenwaren